

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 4. April 1942

Nr. 94



Waffengeführten

General Dietl überbringt dem bekannten finnischen General Silkasvuo zu seinem 50. Geburtstag an der karelischen Front seine Glückwünsche. (TK-Aufn.: TK-Kriegsbericht Hedenström-HH.)

Starke Nervosität in Gibraltar

Von unserem Dt.-Berichterstatter

Madrid, 3. April

Nach einer offiziellen englischen Meldung aus Gibraltar sind bei dem letzten italienischen Luftangriff auf Gibraltar einige Bomben auch auf die Stadt gefallen. Die seit Wochen in der englischen Festung herrschende Nervosität ist durch den überraschenden Fliegerbesuch erheblich gestiegen.

41 feindliche Kriegsschiffe wurden versenkt

Stolze Bilanz unserer Kriegsmarine und Luftwaffe für Februar und März

Aus dem Führerhauptquartier, 3. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz heftiger örtlicher Vorstöße des Gegners ist im ganzen ein Nachlassen der feindlichen Angriffstätigkeit im Osten festzustellen. Bei eigenen Angriffsunternehmungen wurde eine größere Anzahl von Ortschaften genommen.

An der Kaukasus-Küste warfen Kampfflugzeuge einen großen sowjetischen Tanker in Brand. Im Seegebiet von Kertsch wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer auf zwei feindlichen Handelsschiffen bei Tobruk. In Luftkämpfen wurden sechs britische Flugzeuge abgeschossen.

Die Luftangriffe auf militärische Anlagen in La Valetta und auf Flugplätze der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger vier britische Flugzeuge ab.

In der Nacht zum 3. April griffen deutsche Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele und die Hafenanlagen von Dover und Portland an.

Feindflugzeug beschießt schwedische Hafenstadt

Anschlag auf die Bahn Schweden-Finnland

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 4. April

Nach einer Meldung des Oberkommandos der schwedischen Luftwaffe flog Donnerstag am späten Abend ein fremdes Flugzeug vom Osten über Haparanda ein und warf in der Nähe der Eisenbahnbrücke fünf Sprengbomben. Es entstand jedoch kein Personen- oder Sachschaden. Später flog das Flugzeug wieder nach Osten zurück.

Haparanda ist eine Stadt an der schwedisch-finnischen Grenze an der Nordspitze des Bottischen Meerbusens. Dort führt die schwedische Eisenbahn auf finnisches Gebiet über. Es handelt sich jedoch nicht um eine direkte Verbindung, vielmehr muß wegen der verschiedenen Spurweite der schwedischen und finnischen Eisenbahnen eine Umladung stattfinden.

Nach einer Meldung des schwedischen Telegrammbüros herrschte während des Angriffs Vollmond, so daß für das Flugzeug keine Orientierungsschwierigkeiten bestanden hätten. Die Orientierung sei auch noch dadurch erleichtert worden, daß Haparanda nicht verdunkelt war. Durch die Detonationen der Bomben

seien die Häuser der Stadt erschüttert worden. Das Flugzeug sei so niedrig geflogen, daß es von den Einwohnern mit bloßem Auge gesehen werden konnte. Die Bomben, die, nach den Kratern zu schließen, kein großes Kaliber hatten, seien auf dünn besiedeltes Gebiet gefallen. Nach dem Angriff wurde Luftalarm gegeben.

Obwohl über die Nationalität des Flugzeuges bisher keine Meldungen vorliegen, steht es außer jedem Zweifel, daß es sich entweder um ein sowjetisches oder englisches Flugzeug handelte, das, wie von dem schwedischen Telegrammbüro mitgeteilte Umstände ergeben, ganz bewußt die schwedische Neutralität verletzte. Der Grund ist eindeutig: Die Eisenbahnbrücke, die bei Haparanda über den Torne führt, sollte zerstört und die wichtige Bahnverbindung zwischen Schweden und Finnland unterbunden werden.

Es waren sogar 15 Britenbomber!

Berlin, 4. April

Wie der Londoner Nachrichtendienst zugehen muß, kehrten von den in der Nacht zum Donnerstag unternommenen Luftangriffen 15 britische Bomber nicht zurück.

Der OKW.-Bericht von Donnerstag hatte gemeldet, daß in dieser Nacht bei englischen Störangriffen, die nur geringen Schaden anrichteten, durch Nachtjäger und Flak elf der angreifenden Bomber abgeschossen wurden. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht, dessen absolute Genauigkeit in der ganzen Welt berühmt ist, meldete natürlich nur die von deutscher Seite beobachteten Abschüsse. Wenn nun die Engländer eingestehen müßten, 15 Flugzeuge seien von ihrem nächtlichen Flug nicht zurückgekehrt, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, daß immer noch ein gewisser Prozentsatz beschädigter Maschinen — der von London gewiß auch nicht vollständig gemeldet wird — auf dem Rückflug verlorengeliegt. Im übrigen ist der Verlust von 15 Flugzeugen ein beachtlicher Beweis für die deutsche Abwehrkraft, die den Briten für ihre nächtlichen Bombardements deutscher Kulturzentren und Wohnviertel einen hohen Preis abverlag.

Die Amerikaner auf Neufundland

Von unserem Lissaboner Sch.-Vertreter

Seit der Übernahme der Flottenstützpunkte auf den englischen Besitzungen in der westlichen Hemisphäre durch die Amerikaner ist es, als sei ein hermetisch abschließender Vorhang gefallen, der der Außenwelt die Ereignisse in diesen Besitzungen verbirgt. Nur verhältnismäßig selten kommen einige kümmerliche Einzelnachrichten von den Bermudainseln. Über Neufundland aber liegt ein nachrichtenpolitischer Schleier, der nicht weniger dicht ist wie die berühmten Neufundland-Nebel, die seit langen Zeiten ein Schrecken der Schifffahrt sind. Nur aus allerlei Einzelmeldungen, die ab und zu die Sperre passieren, kann man mosaikmäßig ein annähernd der Wirklichkeit entsprechendes Bild zusammensetzen.

Vor rund acht Jahren wurde das Dominion Neufundland von London unter Kuratell gestellt. Am 21. Dezember 1933 hob das Unterhaus in London die Dominion-Verfassung auf. Die Regierung des Dominions funktionierte weiter. Alle Entscheidungen wurden aber von dem britischen Gouverneur und den von diesem eingesetzten Hochkommissaren getroffen. Neufundland war durch finanzielle Mißwirtschaft bankrott geworden. Die große Krise



Roosevelts Polypenarme

Im Rahmen seiner Stützpunktpolitik streckt Washington seine Fangarme nach allen Richtungen der westlichen Hemisphäre aus — wie unsere Karte zeigt. Sie erhebt im übrigen noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da Roosevelt ständig neue Punkte für seine unerlöbliche imperialistische Politik mit Beschlag belegt. (Karte Archiv LZ.)

hatte das wirtschaftlich schwache und rückständige Land mit voller Wucht getroffen. Die nunmehr einsetzenden Zwangsmaßnahmen schufen zwar in einigen Verwaltungsbezirken einigermaßen Ordnung, konnten aber bis 1940 weder das gefährliche Defizit aus der Welt schaffen noch dem maßlosen Elend unter der Bevölkerung steuern. Einige englische Zeitungsvertreter veröffentlichten unmittelbar vor dem Kriege geradezu erschütternde Bilder der Verarmung und Verelendung.

Dieses Jahr hat das Dominion zum ersten Male wieder einen Überschuß. Sein „Boom“, wie man in den USA sagt, setzte bei der Ankunft der Amerikaner ein, denen das Land durch die Verpachtung von Flottenstützpunkten praktisch überlassen wurde. Die Amerikaner schalteten und walteten seitdem wie im eigenen Lande. Immer wieder kommt es zu scharfen Zusammenstößen, wenn die verschiedenen Militärbefehlshaber allzu rücksichtslos und allzu großzügig ihnen geeignet erscheinende Gelände mit Beschlag belegen und sich über alle Proteste hinwegsetzen. Die Dominion-Regierung und der britische Gouverneur haben in allen Fragen, die den Krieg betreffen — und welche Fragen werden das heute nicht? —, nicht das geringste zu sagen. Alle Befehlsgewalt liegt bei den Amerikanern; höchstens Beauftragte der kanadischen Regierung dürfen noch mitreden, aber auch nicht allzu laut. Der Dominion-Regierung wurden lediglich der zivile Luftschutz und die Durchführung der Verdunkelung in den Küstengebieten überlassen. Seit dem Beginn der deutschen U-Boot-Operationen in den amerikanischen Küstengewässern ist diese Herrschaft der Amerikaner noch umfassender und rücksichtsloser geworden.

Den neufundländischen Staatsfinanzen ging es trotzdem oder, besser gesagt, gerade deswegen ausgezeichnet. Da über 80 Prozent der Einnahmen des Dominions aus Zöllen fließen, hat die gesteigerte Einfuhr amerikanischer Waren, Baustoffe, Lebensmittel usw. sich höchst erfreulich ausgewirkt. Und da die Zölle meist Wertzölle sind, profitiert der Staat auch noch aus der unterdessen eingetretenen scharfen Preissteigerung. Das Do-

Cripps prüft „jeden annehmbaren Gegenvorschlag“

Offenkundige Verschlechterung seiner Verhandlungsposition / Besprechung mit Wavell /

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 4. April

Während des gegenwärtigen Zwischenspiels in Neu-Delhi erklärte Cripps auf einer Pressekonferenz, daß er geneigt sei, jeden annehmbaren indischen Gegenvorschlag zu überprüfen. Aus dieser Äußerung wie auch aus anderen Umständen geht deutlich die Verschlechterung der Verhandlungsposition von Cripps hervor. Der dortige Reuterkorrespondent erklärte daher mit aller wünschenswerten Deutlichkeit, daß, wenn es noch zu einer Einigung kommen sollte, dies nur durch ein Nachgeben von britischer Seite möglich sein könne.

In dieser Situation wendet sich Cripps hilfesuchend an alle möglichen indischen Gruppen. So hat er gestern wieder eine Unterredung nicht nur mit indischen Liberalen und Vertretern der Fürstenkammer, sondern auch mit Kommunisten gehabt. Im Laufe des Vormittags hatte er eine halbstündige Unterhaltung mit General Wavell. Inzwischen sucht auch Tschiangkaischek von sich aus einen Druck auf Indien auszuüben. Wie verlautet, wurde Nehru gestern ein Brief von ihm überreicht, über dessen Beachtung kaum ein Zweifel bestehen kann.

Um die indische Bevölkerung einzuschüchtern, werden jetzt überall in Indien große militärische Übungen abgehalten. In Bombay wurde am Sonntag ein Teilangriff auf die Stadt von der See aus durchgeführt, an dem ein Kreuzer und mehrere Flugzeuge teilnahmen. Über der Stadt wurden Raubbomben abgeworfen. Die Stadt Puna in Provinz Bombay, die

über 200 000 Einwohner hat und eine große englische Garnison aufweist, hatte am Donnerstag zum erstenmal einen Probeluftalarm.

Die Bevölkerung der Stadt Kolombo (Ceylon) ist durch den mehrmaligen Luftalarm in größte Aufregung versetzt worden. Man nimmt in Kolombo allgemein an, daß es sich bei diesen Angriffen nicht um eine Übung handelte, obwohl bis jetzt amtlich keine Erklärung gegeben wurde.

Oberst Johnson, Roosevelts persönlicher Vertreter für Indien, ist am Freitag in Neu-

Delhi eingetroffen. — „Treuhänder“ Roosevelt hat es merkwürdig eilig gehabt, sich in das britische Betrügergeschäft in Indien einzuschalten. Der Abgesandte des Weltpräsidenten, der erst vor wenigen Tagen ernannt wurde, wird nun also Mr. Cripps auf die Finger sehen, und, wenn man in Zukunft hier einmal nicht von London als einen betrogenen Betrüger sprechen wird, so dürfte dies nur der Vernunft des indischen Volkes zuzuschreiben sein, das sich weder von England noch von den Vereinigten Staaten nochmals betören läßt.

Chiles neuer Präsident trat sein Amt an

Gleichklang der Außenpolitik Chiles und Argentiniens unterstrichen

Santiago de Chile, 3. April

In der Ehrenhalle des Nationalkongresses übernahm der neugewählte chilenische Präsident am Donnerstagnachmittag in feierlicher Form die Vollmachten für sein Amt. Über die Politik der neuen Regierung erklärte Präsident Antonio Ríos der Presse gegenüber u. a.: Ich fordere einen sozialen Waffenstillstand, um den von meinem Vorgänger begonnenen nationalen Wiederaufbau verwirklichen zu können. Die Regierung wird mit allen Ländern die Beziehungen aufrechterhalten, jedoch auch ihre Pflichten der kontinentalen Solidarität im Einklang mit den Wünschen und dem Willen der Nation erfüllen.

Unter den zahlreichen Vertretern fremder

Staaten, die zu dem Staatsakt nach Santiago de Chile gekommen waren, befand sich auch der argentinische Außenminister Ruiz Guinazu. Ihm zu Ehren veranstaltete die chilenische Deputiertenkammer eine Sondersitzung. In einer Rede vor dieser Kammer erklärte Außenminister Guinazu, Argentinien und Chile seien gegenwärtig Träger besonderer Missionen in Südamerika. Die Übereinstimmung der Außenpolitik beider Länder, wie sie sich in Rio de Janeiro gezeigt habe, beruhe auf dem selbstverständlichen Verantwortungsbewußtsein, mit dem beide Nationen sich als Herren ihres eigenen Schicksals fühlen. Beiden sei u. a. gemeinsam das Bestreben, sich von kriegerischen Konflikten freizuhalten.

Ungebrochener Arbeitswille unserer Verwundeten

Ein Besuch bei Kriegsverehrten aus landwirtschaftlichen Berufen / Erfolgreiche Ein- und Umschulung

Ein noch frostiger Frühlingstag. Auf dem Mustergut Luisenhof bei Berlin wird bäuerliche Arbeit geleistet. Das Feldgrau einzelner hebt sich aus der Schar der Arbeitenden heraus: Kriegsverehrte Kameraden sind hier im Einsatz.

Ein Bild von vielen, das uns packt und zutiefst berührt: Ein Unteroffizier, mit dem Band des Eisernen Kreuzes geschmückt, schwingt die Schaufel, um dampfende Erde von einer Miete abzuräumen. Die rechte Hand hat fest den Griff gepackt — aber die linke fehlt. Der Kamerad hat, wie er uns erzählt, durch einen Granatsplitter den linken Unterarm eingebüßt. Er trägt jetzt an der Prothese eine Vorrichtung, die es ihm ermöglicht, den Stiel der Schaufel mit der Kraft des linken Armes festzuhalten. Als wir den blonden Soldaten, der aus Ostpreußen stammt, fragen, ob er denn trotz seiner Verletzung so richtig mittun könne, sagt er mit einem bescheidenen Lächeln und einem Blick auf die eiserne Klammer, die den Holzschaft der Schaufel umspannt: „Ach, darum kümmere ich mich nicht viel!“ Und arbeitet weiter, hebt schwere Schollen schwarzer Erde.

Schlichte Worte nur sind es. Aber sie offenbaren ungebrochenen Lebensmut und soldatische Haltung. Es ist ein Gefühl des Stolzes, nicht des Mitleids, das wir bei unserem Rundgang zu den körperbehinderten Soldaten auf dem ausgedehnten Hof empfinden. Sie, die vor dem Feind ihren Mann standen, und nun von schwerer Verletzung genesen, sind nicht gebeugt oder geknickt. Im Gegenteil: in prächtiger Haltung suchen sie den Weg, sich mit dem körperlichen Schaden abzufinden und ihn zu überwinden.

Die Wehrmacht und die Organisationen des Staates und der Partei ebnen ihnen hierbei den Weg. Die Chefärzte der Lazarette, die Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsdienststellen kümmern sich nicht nur um den Fortschritt des Genesungsprozesses und um die einstweilige finanzielle Sicherstellung des Genesenden, sondern auch um die Frage, welchen Beruf der Einzelne nun wieder in der Gemeinschaft ausüben soll. Nicht immer ist es möglich, den kriegsbeschädigten Kameraden in seinem alten Beruf wieder zu verwenden. Es wird dann angestrebt, ihn in einem dem erlernten Beruf verwandten Zweig einzusetzen. Nur in Ausnahmefällen wird es erforderlich sein, den Betroffenen völlig umzuschulen.

Besondere Sorgfalt wird den Kameraden zuteil, die aus landwirtschaftlichen Berufen stammen und die dem Lande auch mit ihrer Arbeitskraft erhalten bleiben sollen. Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichsnährstand wird jeder Angehörige des landwirtschaftlichen Berufssektors meist noch vor der Entlassung aus dem Wehrdienst zu einem Einschulungslehrgang abkommandiert.

Solche auf drei Wochen berechnete Kurse finden zur Zeit auf dem Versuchsgut Luisenhof bei Berlin, auf der Staatlichen Versuchsanstalt für bäuerliche Werkarbeit in Pommitz (Sa.), auf dem Versuchsgut Ostinghausen bei Soest und schließlich auf dem Staatsgut Weisenstephan bei Freising in Oberbayern statt.

Es ist, wie man allein schon aus der Auswahl der Betriebe ersieht, dafür Sorge getragen, daß die verehrten Kameraden nur musterwürdige bäuerliche Anlagen kennen lernen. Auf diesen Gütern haben sie nun Gelegenheit, sich langsam und allmählich wieder an körperliche Arbeit zu gewöhnen. Nach langen Wochen und Monaten erzwungener Ruhe empfinden sie es als besonderes Glück wieder schaffen zu dürfen und — schaffen zu können. Sie lernen Handgriffe und Hilfsmittel kennen, die sie die körperlichen Schäden leichter ertragen lassen. Schritt um Schritt gewinnt der Einzelne sein Selbstvertrauen zurück. Er kann sich auf diesen Gütern in allen Arbeiten, die in einem bäuerlichen Betriebe vorkommen,

versuchen und selbst beurteilen, ob er den Pflichten, die ihm sein eigener Hof oder sein landwirtschaftlicher Beruf auferlegen, gewachsen sein wird. Da die Teilnehmerzahl dieser Lehrgänge nur zehn bis höchstens 24 Verehrte beträgt, ist es dem Lehrgangsleiter möglich, sich jedem Einzelnen von ihnen und seinen besonderen Sorgen und Nöten zu widmen.

Wir bewundern bei den Gesprächen mit den verwundeten Kameraden immer wieder den Lebensmut, mit dem mancher entschlossen ist, trotz des Körperschadens den väterlichen Hof zu übernehmen oder gar Neubauer im Osten zu werden. Ihnen ist Gelegenheit geboten, im Anschluß an den Einschulungslehrgang eine vierzehntägige Ausbildung als Landmaschinenwart bei den deutschen Landkraftführerschulen in Berlin-Wartenberg mitzumachen, sich also beruflich fortzubilden. In Wartenberg wurden bereits rund 400 Wehrdienstbeschädigte aus dem ganzen Reich ausgebildet. Neben dieser Hauptschule gibt es noch zehn Zweigstellen, die einwöchige Schlepperführerkurse für Verehrte durchführen.

Muß auf einen verwandten Beruf umgeschult werden, so erfolgt die Weiterbildung der verehrten Kameraden auf den Spezialanstalten des Reichsnährstandes, also auf Landwirtschaftsschulen, den erwähnten Landkraftführerschulen, Viehpflege- und Melkerschulen, Molkereilehranstalten, Lehranstalten für Kleintierzucht, Gärtnerei usw. Im Potsdamer Militärwaisenhaus beispielsweise finden Lehrgänge statt, die hierfür geeignete Kameraden in landwirtschaftlicher Buchführung unterweisen, die Rechnungsführerschule des Reichsnährstandes in Halle a. d. S. bildet in halbjährigen Lehrgängen zu Rechnungsführern, Buchführern und Genossenschaftsrechenern aus.

So ist alles getan, um die Kameraden, die vom Lande stammen, mit ihren Berufserfahrungen und ihrem Können dem Lande zu erhalten. Dabei ist Grundsatz jeder Umschulung, daß der Verehrte in der Lage sein soll, das Einkommen, das er vor seiner Soldatenzeit bezog, auch wieder zu erreichen. Wenn irgend möglich, soll sogar eine Besserstellung erzielt werden.

Steht zu befürchten, daß ein verehrter Bauer, Landwirt oder Aneber auf Grund seiner körperlichen Beschädigung bei der Bewirt-

schaffung seines Hofes in Schwierigkeiten gerät, so wird nach Prüfung der Verhältnisse durch die Fürsorge- und Versorgungsdienststellen und nach Begutachtung durch die zuständige Kreisbauernschaft dafür gesorgt, daß durch betriebswirtschaftliche, arbeitstechnische oder personelle Maßnahmen wirksam und dauernd Abhilfe geschaffen wird.

Keine noch so gründliche und großzügige Organisation aber vermag den verehrten Kameraden das zu geben, was sie selbst mitbringen müssen und in fast allen Fällen mitbringen: die lebensbehaltende Kraft ihres Willens. Der Unteroffizier, der mit nur einem gesunden Arm den Spaten handhabt, der Obergefreite, der von seinem väterlichen Hof erzählt, den er trotz eines schweren Beinschadens übernehmen will, der an der Lunge verletzte Kanonier, der nun eine Geflügelzucht beginnen will, der Flaksoldat, der mit nur einer Faust im Osten siedeln will, der Infanterist, der im Splitterregen einer Granate zusammenbrach, sich aufraffte, mit schwer getroffenem Körper, aber nimmermüdem Geist lernte und einst Lehrer der Bauern werden will: sie alle beweisen Mut und Angriffsgeist auch jetzt, da es um ihren Platz unter den schaffenden Deutschen geht. Hut ab vor unseren Verehrten!

Walter Steigner



Zelchnung: Roha / „Bilder und Studien“

Malsky: „Aber was haben Sie denn gemacht?“
Churchill: „Den ersten Schritt zu der von Ihnen geforderten Offensive!“

Vorwelt-Ungeheuer heilen Kriegswunden

Arzneien aus Schiefergestein / Tiroler „Dirschenöl“ und seine Geschichte

Im Nibelungenlied wird geschildert, wie Siegfried den Drachen erschlägt und sich durch Bestreichen seines Körpers mit dem Blut des greulichen Lindwurms unverwundbar macht. Er übersah dabei lediglich eine Stelle an seinem Schulterblatt, an der ihn später Hagens tödlicher Speer traf. Klingt es nicht wie ein Märchen, oder eine uralte Sage, daß es heute noch möglich ist mit Arzneimitteln, die aus den versteinerten Überresten gewisser Vorweltungeheuer gewonnen werden, die Wunden zu heilen, die der Krieg unseren tapferen Soldaten schlägt? Darüber hinaus werden damit die verschiedensten Krankheiten erfolgreich bekämpft.

Seit dem Jahre 1350 bereits gewinnt man

in Tirol das berühmte „Dirschenöl“, das der Wissenschaft unter dem Namen Ichtyol bekannt ist. Es stammt nach uraltem Volksglauben aus einem Kampf zwischen den beiden Riesen Haymon und Thyrsus, in dem der letztere unterlag. Sein Blut floß in den Berg hinein und ist darin heute noch in dem asphalt- und teerartigen, bituminösen Schiefergestein enthalten. Weniger poesievoll als diese romantische Erklärung ist die Wirklichkeit, die sich dem Naturforscher darbietet.

Ostlich der Straße von Mittenwald nach Zirl liegt in Tirol der traditionsreiche Bergbauort Seefeld. Durch trockene Destillation aus riesigen Lagern von Schiefergestein, das noch die Überreste vorweltlicher Fische und anderer Ungeheuer enthält, wird dort das „Dirschenöl“, eine halbflüssige, braune Masse von kräuterähnlichem Geruch, gewonnen. Schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurden in dieser Gegend durch Abraham Schnitzer mehrere bäuerliche Ölbrennereien ins Leben gerufen. Daraus entwickelte sich ein blühendes Hausgewerbe, das bis ins 19. Jahrhundert hinein bestand. Im Jahre 1843 wurde dann durch Erzherzog Maximilian bei Reith die Maximilianshütte begründet, wo heute noch das berühmte Arzneimittel hergestellt wird.

Die Ärzte verordnen das Ichtyol vor allem bei Erfrierungen und Verbrennungen, Frauen- und Hautkrankheiten, Gelenkentzündungen, sowie zur Förderung von Wundheilungen usw.

Erst im vergangenen Jahr wurde ein eigener Kulturfilm über die Herstellung des weltberühmten Tiroler „Dirschöl“ in Seefeld, der ältesten Gewinnungsstätte des Ichtyols im ganzen Reich, gedreht. Man hat zu diesem Zweck eine alte, malerische Ölbrennerei auf den Grundmauern einer Anlage aus dem 18. Jahrhundert wiederherstellen lassen. Neben den Bergleuten in ihrer historischen Tracht waren es natürlich vor allem die im Schiefergestein enthaltenen Fossilien, die im Lichte der Jupiterlampen nach Jahrmillionen zu einem gespenstigen Scheindasein wiedererwachten. Zugleich wurde damit auf die kulturhistorische und medizinische Bedeutung des Tiroler „Dirschensöls“ hingewiesen, das wirklich zu den sonderbarsten Heilmitteln gerechnet werden darf, die es in der ganzen Welt gibt. zB



Bomben Hagel auf Malta

Bei Tag und Nacht fliegt die deutsche Luftwaffe gegen die Insel Festung Malta. — Eine deutsche Kampfmachine über die Stadt Valetta, dem größten in Fels gehauenen waffenstarken Hafen der Insel. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Linden, PBz., Z.)

Der unsichtbare Gegner

8) Roman von H. G. Hansen

Morgens fand Wolf sich allein in der Wohnung, die einmal das ganze Glück seiner Eltern geborgen hatte. Er ging trotz der Wärme fröstelnd durch die Räume. Onkel Kießling hatte den Schlüssel geholt und nach dem Eintreffen von Wolfs Brief, der die bevorstehende Heimkehr anmeldete, dafür gesorgt, daß alles blitzblank auf seinen Bewohner wartete.

Aber weder die altvertrauten Räume mit den vielen fröhlichen Kindheits Erinnerungen noch die zu seinem Empfang aufgestellten Blumen machten ihm Freude. Zu dem Begräbnis der Eltern hatte er nicht kommen können. Irgards Brief mit der Nachricht von ihrem Tode erreichte ihn erst einen vollen Monat nach der Trauerfeier. Damit konnte man fertig werden. Aber daß er jetzt seine Schwester mit einer entsetzlichen Krankheit belastet und als gebrochenen Menschen vorfand, das war nicht zu ertragen.

Während er sich wusch und ankleidete, dachte er an die Erfahrungen des vergangenen Tages. Der schon gestern gefaßte Beschluß, den Schurken, der Irgard zugrunde gerichtet hatte, aus seiner Verborgenheit herauszuzerren und der Strafe des Gesetzes zuzuführen, kam ihm ganz selbstverständlich vor. Er war frei, verfügte über ausreichende Mittel, um einige Jahre ohne Beschäftigung leben zu können, und wurde von einem erbitterten Haß gegen diese feigsten aller Verbrecher getrieben.

Um neun Uhr fand er sich wie verabredet bei Robert Kießling zum Frühstück ein. Der alte Herr bemühte sich, Wolf ein wenig abzulenken gab jedoch diese Versuche bald auf.

Er fürchtete für den Jungen, wie er ihn bei sich immer noch nannte. Sich in einen Kampf mit solchen Schmutzgeiern einzulassen, war eine sehr gewagte Sache. Trotzdem begriff er Wolf sehr gut, daß er die Dinge nicht hinnahm, wie sie waren.

„Ich gehe erst zur Polizei“, verkündete Wolf, als sie mit dem Frühstück fertig waren. „Dann suche ich Fräulein Weiß auf.“

„Ich bin Mittag sowieso nicht zu Hause. Dafür sehen wir uns heute abend.“

Sie nahmen Abschied. Wolf fuhr mit der Straßenbahn in die Stadt und stieg die Treppe des Polizeipräsidiums hinauf. Im Vorzimmer von Kriminalkommissar Pasche nannte er seinen Namen, wartete eine Weile und wurde dann eingelassen. Pasche kam ihm lebenswürdig entgegen.

Er war schlank, schmal, sah aus wie ein Gelehrter mit seiner goldgeränderten Brille, nicht mehr jung, wahrscheinlich Mitte der Fünfzig. Wolf hatte sofort das Gefühl, daß er an die richtige Stelle gekommen war. Die ganze Art des Kommissars, seine klugen grauen Augen und seine sichere Haltung flößten ihm Vertrauen ein.

„Wenn ich recht verstehe, sind Sie der Bruder von Fräulein Irgard Grote.“

„Ja, Herr Kommissar.“

„Was führt Sie zu mir?“ Pasche betrachtete den Besucher wohlgefällig. Er wußte von der Untersuchung, wen er vor sich hatte. Diplom-Bergingenieur Wolf Grote hatte sich angesichts der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland 1927 entschlossen, im Ausland sein Glück zu versuchen, war zwei Jahre lang bei einer chinesischen Bergbaugesellschaft in Schantung und dann vier Jahre lang in leitender Stellung in einem Kupfer- und Silberbergwerk in Mittel-

chile tätig gewesen. Ein tüchtiger Mann, wie ihn die Heimat beim Neuaufbau gebrauchen konnte.

„Sie können sich vorstellen, Herr Kommissar, wie mir zumute war, als ich gestern nach sechs Jahren heimkehrte und meine Schwester in diesem schrecklichen Zustand finden mußte.“

Pasche nickte bedächtig und sah Wolf sorgfältig an. Sein Mitgefühl verbergte er sorgfältig. Männer wie Grote vertrugen kein Mitleid von Fremden.

„Meine allererste Frage war, wer die Schuld am Unglück meiner Schwester trägt. Sie gab mir keine Antwort, auch Doktor Treiß wußte nichts Genaues. Können Sie mir Auskunft geben?“

„Warum fragen Sie?“

„Ich will alles tun, um diese Verbrecher dem Gesetz zu überliefern.“

„Sehr lobenswert, Herr Grote, aber ich glaube kaum, daß Sie mehr erreichen als wir. Es ist uns in verhältnismäßig kurzer Frist gelungen, den Rauschgifthandel in Deutschland so gut wie lahmzulegen, und in einigen Monaten werden wir hoffentlich feststellen können, daß auch die letzten Kerle dieser Zunft entweder gefaßt oder über die Grenze geflüchtet sind; aber wir konnten trotz aller Mühe nicht feststellen, wer Ihrer Schwester Kokain geliefert hat.“

„Doktor Treiß nannte es auffallend, daß der Beginn des Kokaingenusses meiner Schwester mit der Bekanntschaft mit einem André Hulst aus Antwerpen zusammenfällt.“

„Dieser Spur sind wir sorgfältig nachgegangen. Es haben sich nicht die geringsten Anzeichen dafür ergeben, daß Herr Hulst mit dem Rauschgifthandel zu tun hat.“

„Können Sie mir über diesen Mann Näheres sagen?“

„Dagegen bestehen keine Bedenken. Hulst führt die von seinem Vater gegründete Kongo-Plantagen-Kompanie weiter, hat das Unternehmen ausgebaut und ist einer der bedeutendsten Importeure und Exporteure Antwerpens. Das will schon etwas heißen. Er unterhält eigene Büros in Düsseldorf, London, Rotterdam, Marseille und Genua. Seine Beziehungen zu Deutschland beruhen hauptsächlich auf dem Kautschukhandel. Er liefert sehr große Posten Rohkautschuk, der hier verarbeitet wird. Die Ware stammt zum erheblichen Teil aus seinen eigenen Plantagen. Daneben importiert er noch Früchte, Copra, Sisal und ähnliche Tropenerzeugnisse.“

Der Mann hat sich bei uns noch nie verdächtig gemacht und die Auskünfte, die wir in Antwerpen über ihn eingeholt, bestätigten nur unsere eigene Kenntnisse. Es ist auch nicht ersichtlich, warum ein Mann wie Hulst, dessen Vermögen sich auf viele Millionen beläuft und der ein sicheres Geschäft betreibt, sich dem Rauschgifthandel zuwenden sollte.“

„Ist das Ihre feste Überzeugung?“

„Bitte, keine solche Gewissensfrage, Herr Grote.“ Pasche wehrte ab. „Ich kann mich nur an die Tatsachen halten und Ihnen nur Tatsachen mitteilen.“

„Dann sind Sie also innerlich nicht ganz mit diesen Tatsachen zufrieden“, überlegte Wolf nachdenklich. „Warum, Herr Kommissar?“

„Ich bin nicht in der Lage, das geringste gegen Herrn Hulst vorzubringen. Die Feststellungen von Doktor Treiß haben mich stutzig gemacht, zugegeben, aber genau so gut könnte man jeden anderen Menschen verdächtigen, mit dem Ihre Schwester damals zusammengekommen ist.“ (Fortsetzung folgt)

Weißt du, was Furcht ist? ... / Von V. Christiansen

Fraulein Dr. Sabine Frederiksen legte die Kartothekkarte aus der Hand Niemand im Zimmer merkte, daß diese Hand zitterte, niemand wäre auch auf die Idee gekommen, daß die Ärztin Sabine Frederiksen zittern konnte. Sabine hatte das Gefühl, als befände sie sich auf einem Ozeandampfer im Orkan, das ganze Zimmer tanzte vor ihren Augen auf und ab. „Nimm Dich zusammen“, herrschte sie sich an, „um Gottes willen, nimm Dich doch bloß zusammen!“ Die Krankenschwester hatte inzwischen das kleine dreijährige Mädchenchen auf den Tisch gesetzt, sie schaltete die elektrische Lampe ein und sah wartend die Ärztin an.

„Ich kann es nicht“, dachte Sabine, „ich kann es auf keinen Fall! Jemand anderes muß dieses Kind behandeln, es ist ja noch Dr. Winter da, oder Dr. Valentini, ich sage nein, ich tue es nicht!“ Aber im selben Moment wußte sie, daß dies unmöglich war. Was für einen Grund hätte sie angeben sollen? Das Kind war ihrer Abteilung überschrieben worden, da gab es keinen Ausweg. Mechanisch lächelte sie dem Kind zu, mechanisch, aber gewissenhaft machte sie ihre Untersuchungen: ja, eine Operation war unbedingt erforderlich. Keine schwere Operation, ach nein, ein leichter Eingriff, die Mandeln mußten herausgenommen werden. Schon hundertmal hatte Dr. Sabine Frederiksen diese Operation gemacht, darüber war gar nicht zu reden, aber das, was Sabines Herz wie mit einer eisernen Hand zusammendrückte, war das Wissen, daß das kleine Mädchen Arno und Helgas Kind war...

„Die Mutter wartet draußen“, sagte die Krankenschwester, „soll ich sie herein bitten?“ „Nein!“ sagte Sabine mit so scharfer Stimme, daß die Schwester sie erstaunt ansah. „Sagen Sie der Mutter, sie möchte die Kleine morgen früh um neun Uhr herbringen, die Mandeln müssen entfernt werden. Eine ganz einfache Sache...“

Sie ging aus dem Zimmer, schritt den langen, weiß getünchten Korridor des Kinderkrankenhauses entlang, übersah zum ersten Male in ihrer Dienstzeit den Gruß der Oberschwester und schloß dann die Tür zu ihrem privaten Zimmer. Sabine drehte sogar den Schlüssel um, sie wollte, sie mußte allein sein...

Fünf Jahre war es her; sie waren zusammen auf der Universität gewesen, Arno und sie. Seitdem hatten sich zwei Menschen vom ersten Augenblick an so gut verstanden, selten war zwischen Mann und Frau die Liebe tiefer gewesen. Sie wußten, daß sie für einander bestimmt waren. Sabine hatte sich nicht gepart, sie hatte diesem Mann aus dem Reichtum ihres Herzens geschenkt, sie hatte für ihn gelebt, geteilt und gearbeitet. Sie wollten heiraten, sobald sie beide mit dem Studium fertig waren, er der Architekt und sie die Ärztin. Die Welt lag vor ihnen, man brauchte nur zuzugreifen, das Leben wartete auf Sabine, der geliebte Mann, der geliebte Be-

ruf — und dann später einmal Kinder, ja, Arno und Sabines Kinder! Dann war Helga gekommen, eine strahlende, schöne, leichtsinnige Helga. Ein Glückskind, dem das Leben alle Trümpfe in die Hand gab. Sie nahm Arno mit einer Selbstverständlichkeit, die etwas Entwürdigendes hatte. Sie wollte diesen Mann heiraten, und sie bekam ihn. Sie ging über Sabine hinweg, ohne darüber nachzudenken, sie meinte es gar nicht böse, aber Sabine verblutete daran. Arno war wehrlos, das Feuer zwischen ihm und Helga war so elementar, so überwältigend, daß alles andere daneben schweigen mußte. „Ich kann nicht anders, Sabine, ich verlange auch nicht, daß Du mich verstehst...“

Das war vor fünf Jahren gewesen. Sabine sah sich in dem kleinen, spartanisch eingerichteten Zimmer um. Hier war nun ihr zu Hause, hier, ganz allein! Kein Zukunftsraum, kein Kinderlachen... Sie stöhnte, sie grub das Gesicht in beide Hände. Sie hatte versucht, Helga nicht zu hassen — es ging nicht! In jeder Minute, in jeder Sekunde hatte sie diese Frau gehaßt, hatte sie sich gesehnt nach dem Mann dieser Frau! Und heute brachte man ihr dies Kind: Helga und Arnos Kind! Kein Mensch auf der weiten Welt wußte, wie sie sich nach einem Kind gesehnt hatte, nach einem Kind von Arno! Keiner konnte diese brennende Sehnsucht ermessen...

In dieser Nacht schlief Dr. Sabine Frederiksen nur wenig. Als sie zum Operationssaal ging, dachte sie, daß sie ihre Ruhe vollkommen wiedergefunden hatte. Dieses Kind war ein krankes Kind, wie alle anderen Kinder im Krankenhaus!

Die Operationsschwester und der Assistenten-

arzt standen bereit. Die nötigen Vorbereitungen waren schon getroffen, das kleine Mädchen atmete ruhig in der Narkose. Doch da geschah das Furchterliche ganz plötzlich: Sabine fühlte, daß diese Operation müßlingen würde! Helga und Arnos Kind würde sterben, durch sie! Hundertmal, tausendmal war eine Mandeloperation eine Kleinigkeit, und doch gab es auch Fälle, wo ganz plötzlich eine Blutung eintrat, eine Komplikation — ein Todesfall! So würde es hier sein! In diesen Augenblicken wußte Sabine Frederiksen, was Furcht war! Kalte, bange Furcht. Ihr Herz schlug ganz langsam, eine Kälte kroch in ihr hoch, Schweißperlen glitzerten auf ihrer Stirn. Die Operationsschwester zog ein wenig die Augenbrauen hoch, der Assistentenarzt trat einen Schritt näher, es war eine atemlose Stille. Sabines Hände arbeiteten...

Wenige Minuten später konnte der Assistentenarzt einer ängstlich wartenden Mutter erklären, daß die Operation glänzend verlaufen sei, und daß das Kind wohl in zwei Tagen wieder nach Hause dürfte.

Dr. Sabine Frederiksen ging den langen, weiß getünchten Gang des Krankenhauses entlang zu ihrem Zimmer. Wieder drehte sie den Schlüssel in der Tür um. Ganz langsam schritt sie auf den Spiegel zu, der über dem weißlackierten Waschbecken hing. Zwei große, leuchtende Augen blickten sie an: „Es ist gut, Sabine, es ist alles gut! Nun weißt du, was Furcht ist, und nun weißt du, daß du stärker bist, als alle Furcht in dir!“ Sie strich mit leiser Hand das dunkle Haar aus der Stirn zurück, ja, da waren Falten, keiner konnte das leugnen, Schriftzeichen des Schmerzes, die Arno dort eingegraben hatte.

... aber das Kind, Arno, das gehört auch mir jetzt, denn auch ich habe ihm das Leben gegeben... (ip)

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

„Parsifal“ auszugswise — in Kopenhagen. Ein sinnvoller Ausschnitt von Richard Wagners „Parsifal“ wurde vor mehreren tausend Menschen im großen Saal der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen aufgeführt. Unter den Anwesenden waren die Königin, die Kronprinzessin und der Kronprinz, der das Protektorat der Vorstellung übernommen hatte. Es wirkten mit die Kräfte des königlichen Theaters, die königliche Kapelle und der Kopenhagener Knabenchor. Seit der Aufführung des „Parsifal“ im königlichen Theater im Jahre 1915 ist das Bühnenfestspiel Wagners in der dänischen Hauptstadt nicht mehr gehört worden.

Erfurter Kulturtag „Hitlerjugend und Theater“. In Gegenwart des Chefs des Kulturamtes, Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser, werden als Gemeinschaftsarbeit des deutschen Volkstheaters und des Standortes der Hitler-Jugend in dieser Spielzeit in Erfurt zum vierten Male seit ihrer Begründung in der Spielzeit 1938/39 die Erfurter Kulturtag „Hitlerjugend und Theater“ am 19. April

1943 eröffnet. Am Eröffnungstage wird Wolfgang Müllers Spiel „Das Opfer“ mit der Musik von Rudolf-Wagner-Regonyi aufgeführt. Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, findet eine festliche Aufführung von Verdis „Aida“ statt.

Musik

Eine Heldische Ouvertüre von G. A. Schlemm gelangt in einem Karfreitagssymphoniekonzert der Berliner Volksoper zur Uraufführung. Am gleichen Abend erklingen unter Erich Orthmanns Leitung „Altjapanische Hoforchestermusik aus dem 8. und 9. Jahrhundert“, César Francks Symphonische Variationen mit der kroatischen Pianistin Branka Musulin und Rudi Stephans Musik für Orchester. An die schlesische Landesmusikschule berufen. Karl-Oskar Dittmer, als Konzertsänger und Pädagoge gleichermaßen geschätzt, wurde als Leiter einer Gesangsklasse an die schlesische Landesmusikschule nach Breslau berufen. Er wird seine Tätigkeit im Sommersemester aufnehmen. Zuletzt war Karl-Oskar Dittmer in Berlin als Gesangspädagoge tätig. Vordem hatte er mehrere Jahre im Ausland ersprießliche Tätigkeit entfaltet.

Erzählte Kleinigkeiten

In Arnstadt waren Außenaufnahmen. Aber es regnete. Also fuhr wir in die Oper nach Sondershausen. Es ist schon länger her, aber „Rigoletto“ wurde gegeben. Das weiß ich noch.

Und siehe, als der Tenor auftrat, der Herzog, und seine Arie hinlegte: „Freundlich blick' ich auf diese und jene — da zog's uns die Stiefel aus, wie man so sagt, weil er schauderhaft schlecht sang. Er detonierte, war schrill, unrhythmisch, es war grausam.

Endlich war die Arie vorüber. Wir atmeten auf. Doch was geschah? Frenetischer Applaus. Beifall? Ja, ein Beifallsorkan. Dakapo-Rufe.

Und der Tenor? — Kam zurück, verbeugte sich, legte nochmal los. Noch größer! Noch furchtbarer! Jetzt schon mit Atemnot. Dann: wieder Applaus. Wieder Hervorrufe. Getrampel. Dakapo! Wieder von vorne. Tatsächlich — „Freundlich blick' ich auf diese und jene —“ Derselbe Beifall. Wieder Dakapo! Dakapo! Der Tenor wischte sich den Schweiß ab. Aber Dakapo! Dakapo!

Neben mir saß Hilde Weißner. Neben ihr ein Mann, der besonders laut klatschte und schrie.

„Hören Sie mal“, sagte Hilde Weißner zu dem Mann, „so schön singt der nun wirklich nicht.“

Da antwortete der, klatschte aber wie toll weiter: „Das wissen wir. Drum machen wir ihn doch heute fertig.“

Johann Strauß wurde von seinen Freunden sehr oft zum Darlehen angegangen, die er auch meist freigebig gewährte. Er ärgerte sich jedoch über alle Maßen, wenn er bemerkte, daß seine Großzügigkeit ausgenutzt wurde.

So lief ihm eines Tages ein Bekannter über den Weg, der einen kleinen Pump anbringen wollte, das aber nicht offen zum Ausdruck brachte, sondern den Kredit gewissermaßen hinterherum zu erlangen gedachte. Er erzählte also Strauß, er habe in der vergangenen Nacht einen Traum gehabt, in dem Strauß ihm hundert Gulden geliehen habe.

Strauß merkte die Absicht, war etwas mißgestimmt und sagte:

„So, hundert Gulden! Eine schöne Summe Geld, alles, was recht ist! Aber machen Sie sich deswegen keine Gedanken: Sie können das Geld ruhig behalten und brauchen es mir nicht einmal zurück-zuzahlen!“

Hans von Bülow erhielt einmal ein Angebot einer Reitschule, in dem ihm angeboten wurde, dem edlen Reitsport zu huldigen.

Bülow antwortete postwendend und lehnte den Vorschlag mit der Begründung ab, auf ihn selber werde bereits von der Kritik genug herumerlitten, und er reite nach der Ansicht seiner Musiker ewig auf den Noten herum. Sein Bedarf am Reiten sei also genügend gedeckt.

Büchertisch

Das im Verlag der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenalon, Potsdam, in Lieferungen erscheinende „Handbuch des deutschen Schrifttums“ (Herausgeber Prof. Koch), Berlin, haben wir bei unseren Lesern bereits als eine Großleistung verlegerischer Arbeit eingeführt. Als neue Lieferung (Einzelpreis 2,85 RM.) erscheint jetzt eine Darstellung des deutschen Mittelalters von Prof. Ludwig Wolff. Im Sinne nationalsozialistischer Schrifttumforschung stellt der Verfasser das Mittelalter als die große Zeitwende dar, in der sich das allgemein Germanische zum Deutschen vereinigt und mit jugendlicher Kraft gegen die überkommenen Werte des Christentums und der Antike anstößt. Das Bildmaterial, das die wichtigsten Ergebnisse weltlicher und geistlicher Dichtung dokumentarisch festhält, veranschaulicht einen Text, der ein praktisches Beispiel lebendiger Wissenschaft ist. Pl.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 81/42. Steuerbescheide für das Rechnungsjahr 1942. Der Herr Regierungspräsident hat mit Verfügung vom 17. März 1942 — I K: 22/42 — die vorläufige Festsetzung der Hebesätze für den Stadtkreis Litzmannstadt für das Rechnungsjahr 1942 genehmigt, und zwar für die:

1. Gewerbesteuer: a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekaptial Hebesatz 204 v. H., b) nach der Lohnsumme Hebesatz 825 v. H.;
2. Zehntelsteuer: a) nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekaptial Hebesatz 343 v. H., b) nach der Lohnsumme Hebesatz 1072 v. H.;
3. Grundsteuer: Hebesatz 484 v. H. und
4. Grundbesitzer: Hebesatz 209 v. H.

Litzmannstadt, den 31. März 1942.

Der Oberbürgermeister. I. V.: Dr. Marder.

Nr. 83/42. Ausgabe von Fleischwaren und -Salaten. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort bei den Fischhändler-Räucherischen und Heringsalaten (soweit die Mengen zuteilen) nach fortlaufenden Nummern in der bisherigen Weise. Litzmannstadt, den 3. April 1942.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

7 II 17/41. Aufgebot. Die Ehefrau Terese Jung, geb. Maron, in Posen, Große Gerberstraße 43, W. 13, hat beantragt, den verschollenen Schlosser Theodor Jung, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefunden, sich bis zum 15. Juni 1942 vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 24. März 1942.

Das Amtsgericht.

10 UR II 17/42. Aufgebot. Die Frau Helene Olga Stuke in Litzmannstadt, Zietenstraße 73, hat beantragt, den verschollenen Spinnereiarbeiter August Johann Stuke, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären. Der Verschollene wird aufgefordert, sich bis zum 15. Juni 1942 vor dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden kann. Alle, die Auskunft über den Verschollenen geben können, werden aufgefordert, bis zu dem oben bestimmten Zeitpunkt dem Gericht Anzeige zu machen. Litzmannstadt, den 24. März 1942.

Das Amtsgericht.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianice

Chflichtigkeitsverlängerung von Steuerordnungen. Beschluß. Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 11. 3. 42 — I K: Erl. 49/42 — verleihere ich die von mir unbefristete oder für einen kürzeren Zeitraum erteilten Genehmigungen für die nach § 1, 16 und 17 des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes zustandekomme Steuerordnungen der Gemeinden bzw. Amtsbezirke meines Kreises dahingehend, daß diese Genehmigungen (und damit auch die Steuerordnungen) erst ein Jahr nach Kriegsende außer Kraft treten, sofern die Gemeinden bzw. Amtsbezirke die Steuerordnungen nicht aufheben oder ändern.

Die Gemeinden bzw. Amtsbezirke sind verpflichtet, durch eine öffentliche Bekanntmachung einmalig darauf hinzuweisen, welche ihrer Steuerordnungen durch diesen Beschluß betroffen werden.

Pabianice, den 20. März 1942. Der Landrat des Kreises Lask, gez. Todt.

Die genehmigende Verfügung des Herrn Landrates des Kreises Lask wird hiermit zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß es sich um folgende Steuerordnungen handelt:

1. Ordnung für die Erhebung einer Gemeinde-Getränksteuer in der Stadtgemeinde Pabianice vom 8. November 1940;
2. Vergütungssteuerordnung für den Stadtbezirk Pabianice vom 29. 10. 1940;
3. Hundesteuerordnung für die Stadtgemeinde Pabianice vom 27. 2. 1941.

Pabianice, den 1. April 1942. Der Bürgermeister, gez. Diethelm.

Der Landrat des Kreises Kempen

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Die Maul- und Klauenseuche unter den Klauen-tierbeständen der 1. Marie Haglauer, Schnellendorf, 2. Marie Jarzumbek, Schnellendorf 33, 3. Johann Meyer, Schnellendorf, 4. Martin Kwijas, Schnellendorf 9, 5. Emil Rosenblatt, Schnellendorf, 6. Stanislaus Zaczkowski, Schnellendorf, 7. Anton Kuroppa, Prossen 4, 8. Clemens Podmokil, Prossen 56, 9. Karl Schlie-singer, Prossen 20, 10. Oswald Bewina, Prossen 39, 11. Dominikus Radwanski, Prossen-Stiedung, 12. Johann Holjenski 1, Prossen 30, 13. Teodor Kaboth, Prossen 14, 14. Franz Kubis, Prossen 1, 15. Johann Holjenski II, Prossen 35, 16. Johann Plontek, Prossen 41, 17. Julius Fljyka, Grenzendorf, 18. Franz Drew-nick, Grenzendorf 3, 19. Josef Scholz II, Grenzendorf 10, 20. Johann Greschnick, Grenzendorf 24, 21. Bernhard Wieloeh, Grenzendorf, 22. Johann Golzner, Grenzendorf 31, 23. Simon Nowak, Grenzendorf 45, 24. Josef Greschnick, Grenzendorf 39, 25. Johann Nowak, Grenzendorf 15, 26. Johann Kutya, Grenzendorf-

Karlshof, 27. Viktor Schymanski, Brandetal, 28. Georg Stachowski, Brandetal, 29. Franziska Kubis, Garienberg, 30. Gustav Greschuschna, Herzberg 6, 31. Paul Susel, Reichtal (sämtliche Orte gehören zum Amtsbezirk Reichtal), 32. Gut Glück, Domsel, 33. Gut Domsel, Domsel (beide Orte gehören zum Amtsbezirk Persitz), 34. Gut Heubach, Heubach, Amtsbezirk Bralin, 35. Gut Rippin, Rippin, Amtsbezirk Haldeberg, ist erloschen. Die angeordneten Sperremaßnahmen sind aufgehoben worden.

Kempen (Wartheland), den 31. März 1942.

Der Landrat.

Der Bürgermeister der Stadt Welun (Welun)

Gemäß § 3 Abs. 3 DDO. wird die vorläufige Hauptsatzung der Stadt Welun (Welun), Regierungsbezirk Litzmannstadt, veröffentlicht:

Vorläufige Hauptsatzung der Kreisstadt Welun (Welun) Regierungsbezirk Litzmannstadt.

Auf Grund des § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (ROBl. I S. 49) in Verbindung mit der Ausführungsanweisung zu der Verordnung über die Einführung der DDO. in den eingegliederten Ostgebieten vom 8. 6. 1940 (VOBl. d. R-Staath. S. 527) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. für die Kreisstadt Welun (Welun) folgende vorläufige Hauptsatzung erlassen:

- § 1. Der Bürgermeister wird hauptsächlich angestellt.
- § 2. Dem Bürgermeister stehen drei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite.
- § 3. Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf.
- § 4. 1. Ehrenamtliche Beigeordnete, die ein bestimmtes Arbeitsgebiet verwalten, erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung von monatlich 60 RM., die im voraus zahlbar ist.
2. Die Ratsherren erhalten als Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes einen Durchschnittssatz von 5 RM. bei Tätigkeit und Ort.
3. Bei auswärtiger Auftragserteilung für die Stadt erhalten die in den §§ 2 und 3 Benannten Reisekostenvergütung und Tagegelder nach den in den Vorschriften über die Reisekostenvergütung der Beamten vorgesehenen Sätze, und zwar in der für den Bürgermeister anzuwendenden Stufe.
- § 5. Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Tadel verwaltet haben, kann die Ehrenbezeichnung „Stadtillester“ verliehen werden.

Welun (Welun), den 19. März 1942. gez. Pfarschner, k. Bürgermeister.

Vorstehende Hauptsatzung wird hiermit gemäß § 3 der DDO. vom 30. Januar 1935 (ROBl. I S. 49) aufsichtsbehördlich genehmigt.

Welun, den 26. März 1942. (Sgl.) Der Landrat, gez. von Natmer.

Geschäfts-Anzeigen

Hakenkreuzfahnen. Reichsdienstfahnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidla Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Porzellan? — dann E. und K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. Besuchen Sie unsere neu-gestalteten Verkaufsräume. Wir beraten Sie fachmännisch und unverbindlich. Ruf 120-06.

Spiegel Oskar Kahlert, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.

Lichtpausen, Fotokopien bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89 Ruf 102-95.

Bauglaserel, Glasschleiferei und Spiegelfabrik. Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Antoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 153-18.

Buntkarbolineum grün und rot bald lieferbar. Paul Starzonek KG., Glogau, Fernruf 2127/28.

Veredelter Flieder in verschiedenen Farben, 10 Stück 11,— RM. L. P. Wienhues, Kutno, Großgärtnerel.

Buchführung- u. Überwachung übernimmt: „Merkator“ G. m. b. H. Treuhändergesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 80/1, Ruf 118-80.

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-38.

Jetzt wird wieder viel gehandhabt!

Wir lassen Ihnen von unseren geschulten Mitarbeitern Handarbeitsmuster vorzeichnen und machen für die geeignete Verwendung gute Vorschläge. Handarbeitsgeschäfts Marie Triebel, Litzmannstadt, Horat-Wessel-Straße 52.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Brauchen Sie etwas zur Babypflege, benötigen Sie Verbandmaterial, Waschmittel auf Seifenkarton oder markenfrei, Kindernährmittel auf Karten oder bezugscheinfrei, dann kommen Sie zur Fachdrogerie Kurt Langewitz, Breslauer Str. 36, Ruf 143-94 (Straßenbahn Nr. 1 bis zur Spinnlinie). Dort erhalten Sie auch technisches Glycerin, Terpentinersatz, Fotomaterial und anderes.

Malerarbeiten auch größeren Umfangs werden prompt, gewissenhaft und fachmännisch ausgeführt. Eduard Marczynski, Malermeister, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 114, Ruf 154-34.

Bezugscheinfreie flüssige Seife, Bezugscheinfreie Kindernährmittel wird jede Hausfrau gut gebrauchen können. Erhältlich in der Fachdrogerie Kurt Langewitz, Breslauer Straße 36, Ruf 143-94 (Straßenbahn Nr. 1 bis zur Spinnlinie).

„Ostbote Voran“. Anerk. Saatkartoffeln hat ab Hof noch abzugeben. Gutsverwaltung Dlutow über Pabianice, Telefon Dlutow 2.

Anspruchsvolle Innen-dekorationsmalereien in sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll aus Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 189-95.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Firmenschlifer für Maschinen, Apparate usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Str 102a, Ruf 111-72



Zum Verbessern anderer Soßen



Haus Bergmann Privat



Mutter und Kind

nehmen gern D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Tag in Litzmannstadt

Die Spur gespenderter Skistiefel

Als kurz vor Weihnachten der Führer den Aufruf an das deutsche Volk richtete, warme Wintersachen, dazu Skier und Skistiefel für unsere an der Ostfront im Kampf stehenden Soldaten abzugeben, wurden schnell alle greifbaren Wollwaren hervorgeholt und abgeliefert, wenn sie nur einigermaßen entbehrlich waren. Die Skier und Skistiefel, die oft schon seit zwei Jahren nicht mehr in Bewegung waren, kamen wieder ans Tageslicht. Wer hätte nicht seine treuen Bretter noch einmal gestreichelt, um von ihnen Abschied zu nehmen, die ihn so manchenmal in beseligendem Flug über sonnen-glänzende Gletscher und stäubende Hänge getragen hatten. Nun sollten sie dem deutschen Soldaten in schwerer Entsagung im Osten Freund und Helfer werden. Alle stillen guten Wünsche wurden ihnen dafür mitgegeben.

Eine freudige Überraschung erlebte nun dieser Tage eine Litzmannstädter Familie, die außer anderen Dingen auch ein Paar Skischuhe abließerte. Man hatte nicht vergessen, daß auch die Anschrift des Spenders in die Schuhe gelegt wurde, und nun hat der Soldat, dem sie ausgegeben wurden, den Spender geschrieben. In seiner von Herzen kommenden Tiroler Art — er stammt aus dem in Sportkreisen wohlbe-kannten St. Anton — schildert er seine Freude über die guten warmen Schuhe. Treuherzig schreibt er: „Ich pflege die Schuhe so gut ich kann und so gut ich Zeit dazu habe, aber sie kommen nicht oft von meinen Füßen.“ Daß er auch Skifahren kann, erwähnt er dann, und wir glauben es dem jungen St. Antoner gern, daß er mit Wonne die Hänge des Galzig bis in die Straßen seines berühmten Heimatfleckens hin-abfliegt. So wie am Steilhang seiner Berge wird er auch vor dem Feind ein tapferer Soldat sein, für den man auch gern „ein Blatt Papier“ der Antwort beilegen wird. Denn auch die Heimat freut sich auf einen Gruß von der Front. RÜ—

Stadtgeschichtlicher Kalender

4. April 1823

Der Schönfärber Karl Gottlieb Sänger aus Kolmar schließt einen Vertrag mit dem Fabrik-kommissar der Warschauer Regierung. Darin verpflichtet sich Sänger, sich für dauernd in Lodsch niederzulassen und hier eine Woll-warenfärberei und Stoffdruckerei einzurichten. Er hielt den Vertrag ein. 1829 bestand seine Färberei aus vier Kupferkesseln, einem Zinnkessel und vier Wärmkippen. Sänger erlebte den Aufschwung seines Unternehmens und der Lodscher Industrie nicht. Er starb in Lodsch im Jahre 1831. Karl Gottlieb Sänger war der erste In-dustriepionier in unserer Stadt. Nach ihm ist die Sängerstraße benannt.

Mädels fangen vor Umfiedlern

Am Donnerstagabend hatten sich Umsied-ler aus Litzmannstadt in der Volksbildungs-stätte zusammengefunden, um den Darbietun-gen der Mädelspielscher eines Berliner Unter-gaues zu lauschen. Die Mädels sangen ein-fache und schlichte Volkslieder, Chöre aus un-seren romantischen Opern und die frischen Lieder der jungen Generation. Die Instrumental-gruppe spielte aus dem Bereich der Hausmu-sik Sätze von Händel, Mozart, Beethoven und Werke zeitgenössischer Komponisten. Die ganze Veranstaltung war erfüllt von froher Musi-kefreude und dem Wunsche, die Umsiedler mit dem besten musikalischen Gut unseres Volkes bekanntzumachen. So wurde die Stunde auch verstanden und alles mit freudlichem Beifall bedankt. Die Spielgruppe wird noch eine Reihe weiterer Lager im hiesigen Bezirk mit ihren Darbietungen erfreuen. gk

Wir verdunkeln von 20.35 bis 5.20 Uhr.

Ein Beethoven-Festkonzert im Sängerhaus

Kreisleitung der NSDAP. und Kulturamt veranstalten ein Beethoven-Sinfonie-Konzert

Die Kreisleitung der NSDAP. veranstaltet, in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Kul-turamt, eine Feierstunde zum Gedenken un-seren großen Komponisten Ludwig van Beetho-ven, dessen Musik — wie die keines Kompo-nisten vor ihm — nicht nur erlebt und geno-sen sein will, sondern an den Hörer die For-derung stellt, ihrem hohen Sinn und Aufruf zu gehorchen. Sittliches Handeln und kraftvolle Befahrung des Schicksals sind diese Forderun-gen — damals wie heute.

Die 7. Sinfonie, deren Sätze alle in strah-legendem A-dur stehen, feierte Wagner als die „Apotheose des Tanzes“ im Sinne einer Befreiung vom Gesetz irdischer Schwere. Diese Kennzeichnung trifft vor allem auf den ersten und letzten Satz des Werkes zu. Den Mittel-teil bildet das einzig schöne Allegretto im Zwei-verteltakt mit seinem eigenartig-geheimnis-vollen Thema, das zuerst in den dunklen Strei-chern erklingt und im weiteren Verlauf den Rahmen für den Gesang der Bratschen und Cello bildet, — sowie ein Scherzo (Presto im Dreiverteltakt) in munterer Bewegung, das sich durch besonders klangvolle Bläserpartien auszeichnet. Das Finale (Allegro con brio) ist voller Leben und mitreißender Bewegung. Es verarbeitet — neben einem Seitenthema edle-rer Haltung — vor allem ein robustes Haupt-thema, dessen Charakter durch die kräftige In-strumentierung (auf das zweite Viertel, also den schlechten Taktteil), Akzente der Blechbläser und Pauken) noch unterstrichen wird. Von großer Gewalt ist der zur glanzvollen Coda überleitende Orgelpunkt.

Das Violinkonzert in D-dur ist das einzige, das Beethoven geschrieben hat. Über dies Werk kann man sagen — obwohl es mißlich ist, Mei-sterleistungen gegeneinander abzuwägen —, daß wir eine solche Fülle schöner, blühender Melodien wohl in keinem andern Werk des Meisters antreffen. Die Haltung dieses Werkes ist von der der beiden Klavierkonzerte recht verschieden. Das liegt im mehr lyrischen Cha-rakter des Geigenkonzerts und auch daran, daß das begleitende Orchester mehr zu tun bekommt. Die Violinstimme ist auffallend ge-

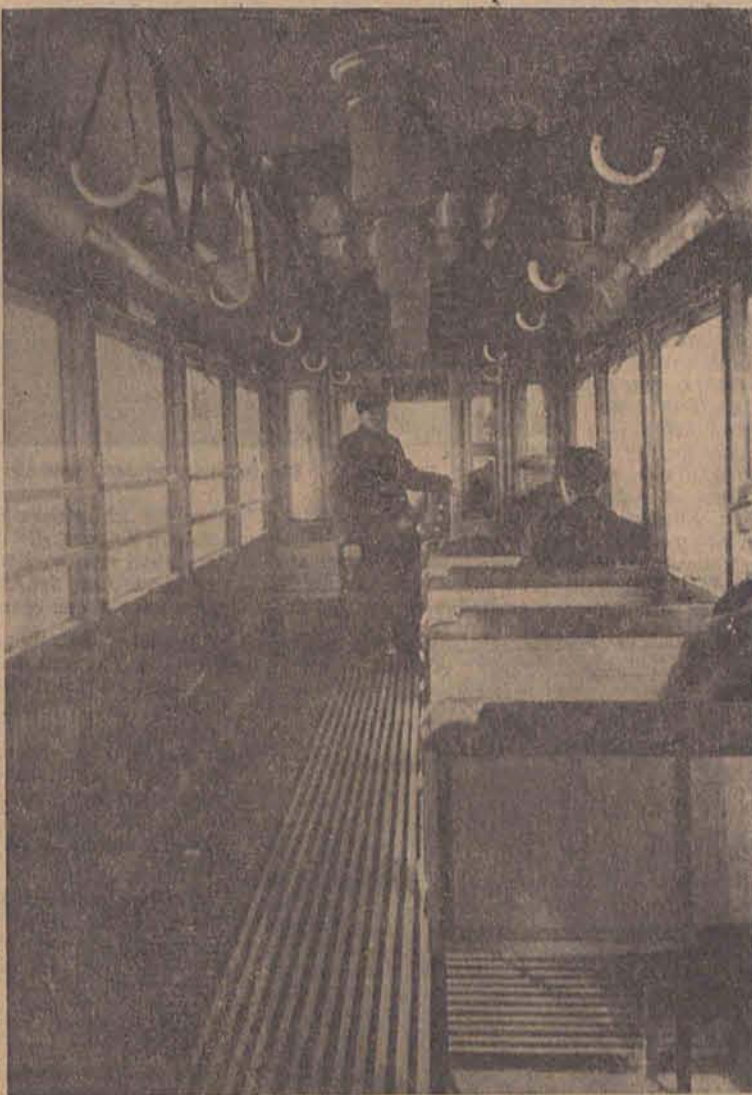
„Stehwagen“ werden demnächst eingeführt

Eine Anregung wird aufgegriffen / Zunächst sind zehn Wagen in der Vorbereitung

Wir berichteten vor einiger Zeit von einer in Breslau gefundenen Lö-sung, das Fassungsver-mögen der Straßenbahn-wagen zu vergrößern, um des starken Verkehrs-an-falls zu gewissen Stun-den Herr zu werden. Wie Direktor Scheidt in sei-nem Vortrag in der Ver-waltungsakademie mit-teilte, werden in den nächsten Tagen auch bei uns solche „Stehwa-gen“ eingeführt. Wir er-fahren darüber folgende Einzelheiten.

Man schafft die Steh-wagen dadurch, daß man einen Teil der Sitze ent-fernt. Das geschieht in Litzmannstadt bei klei-neren Wagen, wie sie beispielsweise auf der Li-nie 6 fahren, durch Weg-nahme der mittleren und zweier seitlicher Sitze, so daß in der Mitte ein freier Raum entsteht. In größeren Wagen wird der Stehraum durch Fortnah-me der Sitze auf einer Seite hergestellt. In je-dem Falle handelt es sich um Anhänger, nie-mals also um Motorwa-gen.

Das Fassungsver-mögen der Wagen kann natü-rlich nicht ins Uferlose vergrößert werden. Das leuchtet ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß 16 bis 17 Menschen etwa einer Tonne Ge-wicht entsprechen. Um soviel wird sich aber das Fassungsvermögen der Wagen vergrößern. Einer stärkeren Belastung darf man die Achsen nicht aussetzen. Immerhin ist die Neueinrichtung geeignet, besonders auf den Hauptstrecken, wie z. B. zwischen Deutschland-platz und Friesenplatz durch die Adolf-Hitler-Straße, eine fühlbare Entlastung zu bringen. Hier ist der Anteil der „Kurzstreckler“ am höchsten, und diese schätzen es mehr, etwas bequemer stehen zu können, als die recht frag-



So wird der größere Stehwagen aussehen (LZ.-Bilderdienst: Foto Dett)

würdige Anwartschaft auf einen Sitzplatz zu haben. Viele Klagen über abgerissene Knöpfe und angestoßene Schienbeine dürften dadurch ebenfalls gemildert werden.

Auf welchen Linien die Stehwagen einge-führt werden, ist noch nicht bestimmt; das richtet sich auch nach dem jeweiligen Be-darf. G. K.

Auch die Heimat hat ihren Anteil am Sieg

Kleinarbeit schuf große Werte / Feierstunde in der Ortsgruppe NSDAP-Flughafen

Zu einer schlichten, eindrucksvollen Feier hatte die Ortsgruppe der NSDAP, Litzman-nstadt-Flughafen am 1. April ihre Mitarbeiter aufgerufen. Der Anlaß war die zwei-jährige Tätigkeit zur Verwirklichung einer wahrhaften, nationalsozialistischen Volksgemeinschaft im Rahmen des Parteiprogrammes. Daß diesem Ruf der Ortsgruppe alle Mitarbeiter gefolgt wa-ren, bewiesen die vollbesetzten Räume des Ortsgruppenheims. Galt es doch, nach einem Rückblick auf das bisher Geleistete — Kraft zu schöpfen, um neu gestellte Aufgaben zu ver-wirklichen. Die Bedeutung dieser Stunde wurde durch das Eintreffen zweier Vertreter der Kreis-leitung der NSDAP, besonders unterstrichen. Nach Begrüßungsworten, Liedern und Vor-lesungen aus Führerreden ergriff der Ortsgrup-

penleiter das Wort, um in einem Rechenschafts-bericht den Zuhörern zu beweisen, wie aus einer Menge von scheinbar wenig wichtiger Kleinarbeit große Werte geschaffen werden, die im Gesamtaufbau des Reiches unseres Füh-rers nicht wegzudenken sind und zu deren Festigung beitragen.

Der geleisteten Arbeit der Politischen Leiter reihl sich würdig die aufopfernde Tätigkeit des NS-Frauenwerks und des Amtes für Volks-wohlfahrt an. Auch sie helfen unermüdet am Schaffen einer Volksgemeinschaft, wie sie un-serem Führer vorschwebt.

Nach dem Bericht des Ortsgruppenleiters gab als Vertreter des am Erscheinen verhin-derten Kreisleiters Pg. Klein in einer An-sprache der Hoffnung Ausdruck, daß die bisher geleistete Arbeit ein Ansporn für die Mitarbei-ter sein werde, ihre Leistungen zu steigern, um der Front zu zeigen, daß die Heimat ihren An-teil am Endsiege haben will. Mit dem Gruß an den Ersten Soldaten des Volkes, unseren Füh-rer Adolf Hitler, schloß der Og.-Leiter diese Feier.

Das anschließende kameradschaftliche Bei-sammensein führte alle Mitarbeiter zusammen und bot Gelegenheit zum Austausch der Erfah-rungen, die der eine oder andere auf seinem Arbeitsfeld gesammelt hatte.

Daß auch die Geselligkeit auf ihre Kosten kam, bewies der Beifall, den die einzelnen für ihre Vorträge erhielten. Besonderen Beifall er-nietete einer der Kameraden für ein selbstverfaß-tes Gedicht, in dem er die Festigkeit der hier unter der früheren Polenherrschaft lebenden deutschen Volksgruppe abzeichnete. S.

L. Z.-Sport vom Tage

Der erste Gang um die Gaumeisterschaft steigt

DSC. Posen empfängt Polizei Litzmannstadt / Zwei Bezirksklassenspiele in Litzmannstadt

Das Hauptinteresse des Sports im Wartheland konzentriert sich am Sonntag auf den ersten Gang um die Fußball-Gaumeisterschaft, bei der im Hin-spiel der DSC. Posen Ausrichter ist. Diesem ersten Zusammentreffen am zweiten Ostagabend folgt dann am 12. April in Litzmannstadt der Rückkampf. Gau-meister ist genau wie im Handball die Mannschaft, die dabei insgesamt am besten abschneidet. Wenn also jeder einmal gewinnt, entscheidet das bessere Torverhältnis.

Im Vorjahr, als die erste Gaumeisterschaft im Fußball des Warthelands in Litzmannstadt ausge-tragen wurde, waren bekanntlich die Luftwaffe Po-sen und die TSG. Litzmannstadt 07 die Endspiel-gegner. Damals gewann Posen nach dramatischem Kampf erst in der Verlängerung knapp und glück-lich mit 4:3 Toren. Beide Mannschaften konnten aus begrifflichen Gründen in diesem Jahre nicht ihre damalige Spielhöhe halten und mußten anderen den Vorzug lassen.

Übrigens haben sowohl der DSC. Posen als auch die Polizei Litzmannstadt die Meisterschaft nicht im Handglopp erobert. Die Posener hatten lange in der dortigen 1/1 einen gleichwertigen Konkurrenten, der erst im entscheidenden Stadium abgeschüttelt wer-den konnte. Noch schwerer hatten es die Litzman-nstädter Polizisten, die in den drei ersten Spielen

„Frau Ungehalten“

Um die Einkaufsmöglichkeiten für Berufs-tätige zu erleichtern, werden von der Deut-schen Arbeitsfront grüne Ausweiskarten für Berufstätige ausgegeben. Wie oft wurde darauf hingewiesen, daß die nicht berufstätige Frau ihre Einkäufe in den zeitigen Vormittags- so-wie zeitigen Nachmittagsstunden erledigen soll. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, über die weder gesprochen noch geschrieben werden mußte. Aber leider gibt es auch hier Einzelgänger, die, obwohl sie genügend Zeit zum Einkaufen haben, ausgerechnet die Zeit von 17 bis 19 Uhr für ihre Einkäufe bevorzugen. Nicht genug damit, sie fühlen sich oben-dreißig noch benachteiligt, wenn die Berufstätigen auf Grund der grünen Ausweiskarte be-vorzugt abgefertigt werden. Hier muß der Ein-zelhandelskaufmann entsprechend aufklären. Auf jeden Fall ist die Zeit von 17 bis 19 Uhr (außer sonnabends) den Berufstätigen zum Ein-kauf vorbehalten. Laufende Kontrollen werden dieserhalb auch von der Deutschen Arbeits-front durchgeführt und „Frau Ungehalten“ dort — wo sie noch angetroffen wird —, auch von dieser Seite entsprechend belehrt werden.

Zwei tödliche Alkoholvergiftungen

Ein 34 Jahre alter Müllergeselle aus Pod-embsice, der mit einem 32 Jahre alten Mäd-chen gezech hat, starb an Alkoholvergiftung. Auch das Mädchen erlag den innerlichen Verbrennungen, die es sich durch den über-mäßigen Genuß von Alkohol zugezogen hatte.

Die Fälle von Alkoholvergiftung, die bis-lang in Litzmannstadt festgestellt wurden, sollten eigentlich für alle eine Warnung sein, selbstgebrannten Schnaps zu genießen. Doch die Polen scheinen durch Schaden nicht klug zu werden, denn in den letzten Tagen konn-ten wieder mehrere Schwarzbrennereien aus-gehoben werden. So wurde in der Dessauer Straße eine Polin in Haft genommen, bei der Brenngeräte und drei Liter selbstgebrannter Schnaps sichergestellt wurden. Ebenso erging es einer Polin am Alten Ring, bei der auch meh-rere Brenngeräte gefunden wurden. Am Feld-hasenweg trieben fünf Polen ein umfangrei-ches Brennereigeschäft; 60 Liter Maische und die Brenngeräte konnten hier sichergestellt wer-den. Auch in der Hohensteiner Straße konnten bei zwei Polen 50 Liter zum Brennen vorberei-terter und sechs Liter fertiger Schnaps, dazu Koch- und Destillierapparate aufgestöbert wer-den. Bei Polen in der Jäger- und in der Bis-marckstraße wurden ebenfalls Brenngeräte er-mittelt.

Lebensmittelkarten wurden gestohlen

Mit Nachschlüsseln drangen unbekante Täter in den Tagesstunden in eine Wohnung in der Würzburger Straße ein. Es wurden sämt-liche Lebensmittelkarten der geschädigten Fa-milie, ferner Bargeld und einige Schmucksachen im Gesamtwerte von 200 RM. entwendet. — Ein gleicher Fall ereignete sich während der Tagesstunden in einem Hause der Müggelsee-strasse, wobei die Täter lediglich sämtliche eben empfangene Lebensmittelkarten mitnah-men. Die Betroffenen sind Polen, die tagsüber arbeiten und ihre Wohnungen nur schlecht mit einfachen Kasten- oder Einsteckschlössern ge-sichert haben.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Kadetten“ im „Rialto“

Die Kennzeichen einer guten Rasse sind nicht an das Lebensalter gebunden. Friedrich der Große wußte, was er von der Auslese der Besten zu halten hatte, er versammelte sie schon als halbe Kin-der in den Kadettenanstalten. Dort sollten sie ihm das künftige Führerkorps bilden. Da geschah es im fünften Jahre des Siebenjährigen Krieges, daß man hundert von ihnen zurückgelassen hatte, als der Russe Einzug hielt, weil man auf die Achtung des Völkerrechts vertraute. Der Russe schleppte sie je-doch gegen jedes Recht mit sich. Und nun zeigt der Film, gestützt auf die historische Begebenheit, wie diese Kadetten sich verhalten, wie sie in jeder Lage echte Preußen bleiben, der Übermacht standhalten und zuletzt befreit werden. Als ehemals preußischer Offizier, den verletztes Gerechtigkeitsgefühl zum Russen getrieben hat, spielt Matthias Wilmann eine tragende Rolle. Carsta Löck mischt freund-lichere Züge in das strenge Bild.

Im „Casino“ und „Rialto“ wird der Mär-chenfilm „Dornröschen“ gezeigt, der den Klein-eren ihr eindrucksvolles Filmvergnügen sicherte.

Georg Kell

Bezugschein-Eche

Uniform-Zusatz-Bezugscheine (U-Z-Bezugschei-ne) berechnen nur noch zum Kauf bei den Klei-derkassen der Wehrmacht und dürfen vom Einzel-handel nicht mehr beliefert werden. Einzelhän-dler die U-Z-Bezugscheine einlösen, setzen sich der Gefahr eines Punkverlustes aus, da die genannten Bezugscheine auf dem Punktkonto nicht mehr gut-geschrieben werden.

Briefkasten

A. K. Lask. Laut Duden (dem Buch der deut-schen Rechtschreibung) sind „in Frage, auf Grund, an Hand“ getrennt zu schreiben. Eine Fußnote be-sagt auf S. 28: Jetzt häufig „anhand“ (mit Wesfall). Anerkannt und aufgenommen in den Duden ist diese Schreibung noch nicht, so daß keine Veranlassung vorliegt, sie nachzunehmen. Auf gleicher S. 28 heißt es noch: Ich nehme anhand; anhandgenommen usw.

T. N. Beldau. Meckbach liegt gegen 10 km nörd-lich von Hersfeld in Hessen, Unterhau — gegen 4 km südlich Hersfeld.

M. J. Wir verweisen Sie an das Fernsprechamt Litzmannstadt, Meisterhausstr. 98. Dort besteht die Möglichkeit, zur Telefonistin ausgebildet zu werden, sofern Sie eine Beschäftigung im Dienst der Deut-schen Reichspost erstreben.

A. W. Wir haben Ihre Anregung weitergegeben.

Dr. H. Fiechtner

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Ein polnischer Saboteur hingerichtet. Der durch das Sondergericht in Posen wegen Wirtschaftssabotage zum Tode verurteilte polnische Landarbeiter Jan Zak aus Birkendorf, Kreis Koston, ist am 24. März hingerichtet worden. Zak hatte während der Kartoffelernte eine Kartoffelrodemaschine durch Ablösung eines wichtigen Teiles für mehrere Tage unbrauchbar gemacht.

Ostbewährung statt Reifeprüfung. (Eig. Meldung.) Hundert Abiturientinnen aus verschiedenen Gebieten des Reiches, die während der vergangenen zehn Wochen zur Umsiedlerbetreuung im Wartheland eingesetzt waren, wurden in Posen im Rahmen einer Feierstunde aus ihrem Osteinsatz wieder entlassen. Im Anschluß an die Arbeitsberichte der Mädel richtete Gauleiterstellvertreter Schmalz an sie den Appell, ihr lebendiges Erlebnis vom deutschen Osten, dem Menschen im übrigen Reich wieder zu vermitteln, damit der Ostgedanke und die Verpflichtung zu dem neugewonnenen Land in den breitesten Schichten unseres Volkes Wurzeln schlage. In Anerkennung ihrer Bewährung während des Einsatzes wurde sämtlichen Mädeln das Reifezeugnis ohne Prüfung zuerkannt.

Konin

schw. Feldgrau war Trumpf! Der Tag der Wehrmacht wurde auch in der Kreisstadt Konin dank der guten Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht, Parteiorganisationen und Bevölkerung zu einem vollen Erfolg. Stand das Straßenschild am Sonnabend schon ganz im Zeichen dieser engen Zusammenarbeit zugunsten des III. Kriegs-WHW, so brachte der Sonntag mit den Vorführungen der Wehrmacht den Höhepunkt. Neben den Belustigungen für die Kinder, die allzuerne in die Künste des Soldaten eingeweiht werden wollten, wurde der „Angriff auf Konin“ zu einem Erlebnis und gleichzeitig zu einem Erfolg für die Sammler, die ihre Büchsen gerade hier füllen konnten. Ein Kameradschaftsnachmittag beschloß die Vorführungen und legte noch einmal Zeugnis von der engen Verbundenheit der Bevölkerung mit ihren Soldaten ab.

Leslau

Straflager für aufsässigen Polenjugen. Vor dem Sondergericht hatten sich die 18jährigen Polen Eugeniusz Grochowski aus Kutno und Szczepan Kujawa aus Warthbrücken zu verantworten. Sie hatten sich mehrfach ihrer volksdeutschen Arbeitgeber nicht gefügt und auch vor Tätlichkeiten nicht zurückgeschreckt. Die Angeklagten wurden zu je acht Jahren Straflager verurteilt.

Unsere Jugend stellt die eifrigsten Leser

Besuch bei der Volksbücherei in Zgierz / Kriegsbücher sind am allermeisten gefragt

In zwei Räumen der ehemaligen Stadtverwaltung in Zgierz ist die Volksbücherei untergebracht. In einem Raum, der hell und freundlich ausgeschmückt ist, hat die Betreuerin der Volksbücherei, Fri. Höse, beide Hände voll zu tun, um den vielseitigen Wünschen der zahlreichen Leser nachkommen zu können. Über 600 Bände besitzt die Bücherei seit ihrer Einrichtung im November vorigen Jahres, darunter etwa 150 Jugendbücher. So sind es auch in der Hauptsache Jugendliche, die die Bücherei in Anspruch nehmen. Aber auch bei den Erwachsenen, die jetzt in Kriegszeit weniger Zeit zum Lesen haben, erfreut sich die gute Auswahl der Bücher steigender Beliebtheit. So werden bereits etwa 100 Bücher in der Woche ausgeliehen, was bei dem



Die Kleinen wissen, was sie wollen

über die zahlreichen Bücher des letzten und des jetzigen Krieges, die am meisten entliehen werden, kann man so ziemlich von allen bedeutenden deutschen Schriftstellern und auch den Klassikern etwas erhalten.

Romane, Reisebeschreibungen und Bücher über die Tierwelt und Weltpolitik sollen den geistigen Horizont der hiesigen Deutschen erweitern. Auch dient stets ein gutes Buch, mit Muße gelesen, zur Fortbildung aller Bevölkerungsschichten. So wäre es zu begrüßen, wenn sich nicht nur einzelne dieser lehrreichen und billigen Bücherei bedienen würden, sondern da die Bücher ja für alle angeschafft sind, sollte jeder Deutsche in Zgierz davon Gebrauch machen.

Im zweiten Raum kann man sich in Ruhe die Verzeichnisse durchsehen, oder schon eine Kostprobe aus dem neu entliehenen Buch entnehmen, wozu der nette Raum geradezu einladet.

Eichenbrück

Er wollte deutschen Beamten bestechen. Um einer angeordneten behördlichen Maßnahme zu entgehen, versuchte der Pole Stanislaw Piechowiak aus Holzkiel, Kreis Eichenbrück, einen Angestellten des Arbeitsamtes zu bestechen, indem er ihm Eier und Speck zum Kauf anbot. Der Beamte brachte den Polen zur Anzeige. Piechowiak wird sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Welungen

Sammelliste erfolgreich angelegt. Anlässlich des Tages der Wehrmacht wurde bei der Gefolgschaft des Landratsamtes in Welungen außer der Büchsenammlung eine besondere Listensammlung zur Dokumentierung der Verbundenheit der Heimat mit der Wehrmacht durchgeführt. Diese Sammlung ergab das schöne Ergebnis von 533 RM. Ein stolzes Zeichen freudigen Opfergeistes.

Wirtschaft der L. Z.

Die vierte Anordnung zur Schuldenabwicklungsverordnung

Im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 72/42 ist die Vierte Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung vom 25. März 1942 erschienen. Die Schuldenabwicklungsverordnung vom 15. August 1941 (RGBl. I S. 516) bestimmte im Grundsatz, daß nach ihr bestehende Forderungen gegenüber beschlagnahmten oder kommissarisch verwalteten polnischen Vermögen im Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete aus der beschlagnahmten Masse zu befriedigen sind; sie besagte aber noch nichts darüber, wann und in welcher Weise dies im einzelnen zu geschehen habe. Die näheren Bestimmungen hierüber enthält nunmehr die vorgenannte Vierte Durchführungsanordnung. Mit ihrem Erscheinen sind die bisher noch geltenden Anordnungen der Haupttreuhandstelle Ost über die Befriedigung von Forderungen gegen kommissarisch verwaltete Betriebe vom 18. Juni 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 141/40) und 7. Juni 1941 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 133/41) aufgehoben worden.

Nach der Vierten Durchführungsanordnung sind von den kommissarischen Verwaltern bzw. Treuhandstellen nunmehr diejenigen Ansprüche vorab zu erfüllen, die nach der Deutschen Konkursordnung ein Recht auf Aussonderung oder absondernde Befriedigung gewähren würden (also insbesondere Eigentumsansprüche und Hypothekenforderungen, letztere aber nur, soweit sie durch den Wert des Grundstücks gedeckt sind). Auch die in der Zeit der Verwältung entstandenen Ansprüche sind vorab zu erfüllen. Die übrigen Forderungen dürfen erst befriedigt werden, wenn der kommissarische Verwalter einen Abwicklungsstatus und gegebenenfalls, d. h. wenn die Masse zur Befriedigung aller Gläubiger nicht ausreicht, einen Verteilungsplan aufgestellt hat und dieser von der zuständigen Treuhandstelle genehmigt ist. Die Gläubiger können insoweit Befriedigung erst verlangen, wenn das Abwicklungsverfahren beendet ist; die Verzögerung ist entsprechend gehemmt.

Alle Gläubiger haben, sofern es nicht offenkundig ist, nachzuweisen, daß sie keiner polnischen Volkzugehörigkeit sind (auch keine Angehörigen der Abteilung 4 der Deutschen Volksliste). Für die

Ein Kamin verurteilte Großfeuer

Bei einem polnischen Landarbeiter in Ostruwiek (Gem. Utrata) bei Lask, brach ein Schadenfeuer aus, das sich, durch einen heftigen Westwind begünstigt, in kurzer Zeit auf elf Gehöfte übertrug. Den Flammen fielen insgesamt sechs Wohnhäuser, sechs Ställe, neun Scheunen und neun Schuppen zum Opfer. Viele landwirtschaftliche Produkte wurden vernichtet. Der Gesamtschaden dürfte etwa 20 000 RM. betragen. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Brand durch einen schadhafte Kamin verursacht worden.

In der Scheune eines deutschen Landwirts in Grönbach brach ein Schadenfeuer aus, durch das die Scheune, einige Futtermittel und landwirtschaftliches Kleingerät vernichtet wurden. Der Gesamtschaden beträgt zirka 2500 RM. Nach den bisher durchgeführten Ermittlungen scheint vorsätzliche Brandstiftung vorzuliegen, die sich gegen eine 15jährige Polin richtet.

In dem Schuppen eines wohnländischen Landwirts in Tokary II, Gem. Kowale Panskie (Kr. Turek), brach ein Schadenfeuer aus. Durch starken Wind übertrug sich das Feuer auf die neben dem Schuppen befindliche Scheune. Durch Funkenflug von der Scheune wurden noch angrenzende Gehöfte von dem Feuer ergriffen. Insgesamt fielen den Flammen vier Scheunen und drei Viehställe von deutschen Landwirten sowie vier polnische Wirtschaften samt Scheunen und Ställen zum Opfer. Neben den Gebäuden wurden größere Stroh- und Futtermittel sowie landwirtschaftliches Kleingerät vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt zirka 20 000 RM. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Brand durch Funkenflug aus dem Backofen verursacht worden.

Dielurt

Ein vorbildlicher Fremdenhof. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Regierungspräsident Dr. Burkhardt (Hohensalza), wurde die neuzeitlich ausgestattete große Gaststätte „Dietfurter Hof“ ihrer Bestimmung übergeben. Es handelt sich um einen vorbildlichen Fremdenhof, mit dessen Schaffung einem allgemeinen Wunsch Rechnung getragen wurde.

Aus den Ostgauen

Gnesen. Gründung des Heimatbundes. Im Parkrestaurant fand in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal die feierliche Gründung des Heimatbundes statt, zu dessen Führung in Gnesen-Stadt Oberbürgermeister Lorenzen, und im Kreise Gnesen Landrat Dr. Büttner, berufen wurden.

Gotenhafen. Nach dem Genuß von Brennspritus gestorben. Zwei Personen zogen sich nach dem Genuß von Brennspritus, den sie mit Wasser verdünnt hatten, eine schwere Alkoholvergiftung zu. Als man sie auffand, war einer von ihnen erblindet, während der andere keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Der Arzt stellte den inzwischen eingetretenen Tod fest. Es kann nicht genug für die Gefahren des Brennspritus gewarnt werden, der nun wieder ein Todesopfer forderte.

Die finanzielle Betreuung unserer Umsiedler

Aus dem Bericht der Deutschen Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft für das Jahr 1941

Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m.b.H., Berlin, die vom Reichsführer SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums mit der Bearbeitung der vermögensrechtlichen Auswirkungen der Umsiedlung beauftragt ist, verzeichnete 1941 wiederum einen bedeutsamen Zuwachs von Aufgaben. In Litauen, Laibach-Gottschee, Frankreich, Bulgarien und Restserbien wurden neue Umsiedlungen eingeleitet bzw. durchgeführt, und aus bereits bestehenden Umsiedlungsgebieten, nämlich aus Estland, Lettland, Südtirol und Rumänien wurden weitere Umsiedler und Rückwanderer in das Reich gebracht. Die Zahl der von der DUT. zu betreuenden Umsiedler erhöhte sich hierdurch bis zum Jahresende auf rund 750 000, von denen etwa 250 000 Vermögensträger sind. Andererseits entstanden zusätzliche Aufgaben durch die Notwendigkeit, den Einsatz und die wirtschaftliche Verwurzelung der bereits Umsiedelten tatkräftig zu fördern. Schließlich mußte auf breiterer Grundlage der Fortschritt des Vermögensvergleichsverfahrens erstrebt werden, und das Anwachsen der an die Umsiedler geleisteten Ausgleichs auf 80,33 (17,74) Mill. RM. zeigt, das dieses Ziel im Rahmen des Möglichen erreicht worden ist. Wiederum war die DUT. an zwischenstaatlichen Verhandlungen über die Durchführung von Umsiedlungen und über die zwischenstaatliche Entschädigung der im Herkunftsgebiet hinterlassenen Vermögenswerte beteiligt.

Der erweiterte Aufgabenkreis brachte der DUT. eine Veränderung und Ausdehnung ihrer Organisation. In Kauen wurde Anfang Januar 1942 eine Nebenstelle errichtet, die die Rücksiedlung der litauischen Flüchtlinge vermögensrechtlich betreut; da deren Einsatz im Gau Ostpreußen nicht mehr in Betracht kommt, wird die Nebenstelle Zichenau aufgelöst. Im Laufe 1941 wurde nach Liquidierung der Außenstellen in Riga und Reval die Erstellung der Vermögensbilder der dortigen Umsiedler in der Baltischen Abteilung in der Zentrale zusammengefaßt; für die Sonderfälle von estnischen und lettischen Rücksiedlungen richtete man in Riga aber wieder eine Verbindungsstelle ein. Ähnliche Stellen in Bialystok und Lemberg sollen an Ort und Stelle tatsächliche Feststellungen über das von den Umsiedlern

zurückgelassene Vermögen treffen. Weitere Dienststellen sind in Laibach, Marburg und Veldes geschaffen worden. Für gewisse Sonderaufgaben dient schließlich eine Verbindungsstelle in Wien, während die Außenstelle in Bukarest noch die Zulassung von Nachzügeln und die Regelung des Abtransportes, auch von Umsiedlergut, zu betreiben hat. Ende 1941 bestanden fünf Niederlassungen in Posen, Danzig, Kattowitz, Innsbruck und Marburg, fünf Nebenstellen in Litzmannstadt, Zichenau, Klagenfurt, Veldes und Rann, fünf Verbindungsstellen in Riga, Lemberg, Bialystok, Wien und Straßburg sowie drei Außenstellen in Bozen (mit sieben Geschäftsstellen), in Bukarest und Paris. Die Beteiligung an der Deutschen Umsiedlungs-Gesellschaft, Berlin, die die Schätzungen landwirtschaftlicher Objekte im Herkunftsland und im Einsatzgebiet vornimmt, wurde im Zuge einer Kapitalerhöhung der DAG. auf 5 (4) Mill. RM. erhöht. Weiter wurde die Hälfte des Stammkapitals der im Dezember 1941 gegründeten Verwaltungen und Verwaltungen-Gesellschaft für Baltenvermögen m.b.H., Berlin, mit 0,25 Mill. RM. übernommen. Diese Gesellschaft betreut das von den Umsiedlern in Estland, Lettland und Litauen zurückgelassene Vermögen als geschlossenes Sondervermögen des Reiches.

Ausführlich geht der Bericht auf die Einsatzbetreuung der Umsiedler ein. Es wurde dazu übergegangen, den vorläufigen Einsatz der gewerblichen Umsiedler: aus den „älteren“ Sektoren (Estland, Lettland, Wolhynien, Naraw-Gebiet, Galizien und Generalgouvernement) in einen endgültigen umzuwandeln, welches Ziel vor allem in Westpreußen und Oberschlesien, aber auch im Wartheland gefördert werden konnte. Der Einsatz der Umsiedler aus Bessarabien und Nordbuchenland wird, zumindest als kommissarische Verwalter, bis zum Frühjahr 1942, derjenige der Südbuchenländer bis Ende 1942 beendet sein. Zur Beschleunigung des Einsatzes der Umsiedler in städtischen Grundbesitz wurden bei den Niederlassungen Vorbereitungsstäbe in verstärktem Maße eingesetzt. Bei der Landwirtschaft erfolgt die endgültige Einweisung in einen Hof durch einen Einweisungsentscheid des Reichskommissars. Der Einsatz der Umsiedler aus Südtirol erfolgte laufend.

Warum zankt der Professor?



Denken Sie an das Eierkochen, liebe Frau, sagt der Professor, als er sieht, wie Frau K. die Küchenwäsche heiß einweicht. Sehen Sie, in den Küchenhandbüchern ist Fett und eiweißhaltiger Schmutz. Genau so, wie nun beim Gähnen das Eiweiß beim Kochen gerinnt, so wird dieser Eiweißschmutz in der Küchenwäsche beim heißen Einweichen auch fest. Er setzt sich

also in der Wäsche fest — er brennt ein, wie man sagt. Die Folge davon ist: die ganze Küchenwäsche bekommt ein schmutziggraues oder braunes Aussehen, wird schließlich hart und brüchig und geht vor der Zeit entzwei. Das ist der Grund, warum man Wäsche niemals heiß einweichen darf. Das Einweichwasser darf höchstens lauwarm sein. Dafür sollte man die Wäsche aber gründlicher und länger einweichen. Man braucht dann nicht so viel Waschpulver und braucht auch nicht so lange zu kochen und so viel zu reiben. Das alles

führt dazu, daß die Wäsche letzten Endes länger hält. Und wie wichtig das gerade heute ist, wissen wir ja alle, weil wir heute nicht so viel Wäsche anschaffen können — nicht wahr? Haben Sie es auch schon mal erlebt, daß ein echtfarbiges Wäscheteil im Waschkessel ausgelaufen ist? Die Farbe zieht dann auf die anderen Teile und ist nicht mehr zu entfernen. Woran liegt das? Es ist Stärke mit in die Rochlauge gekommen! Weichen Sie deshalb Stärkewäsche besonders gründlich ein, am besten in einer Wanne für sich.

Das große Märchenprogramm zum Osterfest!

Heute 13 Uhr
Morgen und Ostermontag
10.30 und 13.00 Uhr

Dornröschen

Ein wundervoller Märchen Tonfilm
nach Gebrüder Grimm
Im Beiprogramm

Kaspar und der Waldgeist

CASINO

Morgen 9.30 und Ostermontag 12.30 Uhr
auch im

RIALTO

CAPITOL

Gr. Jugendvorstellungen!

Ostersonnabend 12.30 Uhr
Ostersonntag 10.30 "
Ostermontag 10.30 "

„Mädchenräuber“

ein Pat-u-Patachon-Film

Künstliche Augen
fertigt nach der Natur
an und setzt ein

CARL MÜLLER,
Augenärzte, Jena,
in Litzmannstadt, Städtische
Augenklinik,
Mark-Weiden-Str. 75,
am 8. und 9. April.
Sprechzeit 8 — 16 Uhr.
Zugelassen bei Kassen und Behörden.

Landmaschinen-Reserveteile

Es ist höchste Zeit für Sie, die nötigen Reserveteile zu bestellen.

Landbedarf

Inh. Philipp Wolf
Adolf-Hitler-Straße 53
Ruf 187-72

Werkstatt



ZAR Glühstrümpfe

Stets ein Qualitätsfabrikat. Lieferbar in jeder gewünschten Größe und Ausfertigung für Gasbeleuchtung, passend für Sturmlaternen und Starklichtlampen (mit flüssigen Brennstoffen) wie System Gas, Kamin, Petroleum, Gas und andere.

Anfragen sind zu richten an:
„ZAR“ A. G. INDUSTRIEWERKE
NEUTOMISCHER (Warthegeus)

Tod Wanzen

und sonstigem Ungeziefer!

Eine wirksame Bekämpfung mit Spezialmitteln in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden führt durch:

„Asid“ Serum-Institut
G. m. b. H.
Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 185-20

Noch sparsamer

als seither sollten Sie jetzt Ihre Zahnpasta verwenden. Es genügt ja zum Zähneputzen eine ganz kleine Menge der vorzüglichen und preiswerten Zahnpasta



Blendax

Zahnpasta Blendax
25 u. 45 Pf

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Molkestraße.

Sonnabend, den 4. April 20 Uhr 14. Vorstellung f. d. Sonnabend-Miete. Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Maß für Maß“, Lustspiel von William Shakespeare. — Sonntag, 5. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Glückliche Reise“, Operette von Eduard Künneke. — Montag, 6. April, 15 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete „Maß für Maß“. — Dienstag, 7. April, 20 Uhr Wahlfreie Miete, Vorst. f. d. Deutsche Frauenwerk „Das letzte Abenteuer“, Schauspiel von Alexander Maral. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

Kammerspiele, General-Litzmannstraße 21 (Sängerhaus). Sonntag, 5. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf „Liebesbriefe“, Komödie von Felix Lützendorf. Montag, 6. April, 20 Uhr Freier Kartenverkauf „Erstaufführung“, Solo-Tanzabend, Toni Vollmuth, Christel Ebling.

Reichsgautheater Posen

Wochenplan vom 4. April bis zum 12. April 1942.

Großes Haus: Sonnabend, 4. April, 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“, Ostermontag, 5. April, 20 Uhr, fr. Kartenverkauf, „Der Barbier von Sevilla“, Ostermontag, 6. April, 16 und 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Die lustige Witwe“, Dienstag, 7. April, 20 Uhr, Stammiete Montag 8. April, 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Der Barbier von Sevilla“, Mittwoch, 8. April, 20 Uhr, geschlossene Kdf-Vorstellung für das Reichsbahnkamaradschaftswerk, „Maske in Blau“, Donnerstag, 9. April, 20 Uhr, fr. Kartenverkauf, „Der Barbier von Sevilla“, Freitag, 10. April, 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die NS-Gem. Kdf., „Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“, Sonnabend, 11. April, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, „Tiefenland“, Sonntag, 12. April, 20 Uhr, Wahlmiete, freier Kartenverkauf, „Maske in Blau“.

Kleines Haus: Sonnabend, 4. April, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Der blaue Heinrich“, Ostermontag, 5. April, 16 und 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Scampolo“, Ostermontag, 6. April, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Die kluge Naria“, Dienstag, 7. April, 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Stadtverwaltung, „Der blaue Heinrich“, Mittwoch, 8. April, 16 u. 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverkauf, Gastspiel, Hilde Hildebrandt, „Ein Mann für meine Frau“, Donnerstag, 9. April, 16 u. 20 Uhr, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, „Ein Mann für meine Frau“, Freitag, 10. April, 16 u. 20 Uhr, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, „Ein Mann für meine Frau“, Sonnabend, 11. April, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Lisa, benimm dich“, Sonntag, 12. April, 10.30 Uhr, Mozart-Morgenveranstaltung; 20 Uhr, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, „Ich heirate meine Tante“, Uraufführung, Jupp Hussels.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr Erstaufführung „Zwischen Himmel und Erde“. Das große künstlerische Filmwerk der Ufa mit Werner Krauß, Gisela Uhlen, Wlfg. Lukschy, Martin Urtel, Paul Henckels. Spielleitung Dr. Harald Braun. Jugendl. nicht zugelassen. „Erdbeben und Vulkane“, Ufa-Kulturfilm. Heute bis Ostermontag, 13 Uhr: Märchenfilm „Dornröschen“. An beiden Osterfeiertagen auch 10.30 Uhr

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung des Karl-Ritter-Films der Ufa „Kadetten“ mit Mathias Wiemann, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Shall. Spielleitung: Karl Ritter. Jugendliche zugelassen. Morgen, 9.30 Uhr Märchenfilm „Dornröschen“, Morgen, 11.30 Uhr und Ostermontag, 10 Uhr „Im Zauber verschneiter Berge“. Der große Wintersportfilm mit dem Weltmeister-Ehepaar Balzer. Jugendl. zugelassen. Ostermontag, 12.30 Märchenfilm „Dornröschen“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr. Erstaufführung des Tobis-Films „Pedro soll hängen“ mit Heinrich George, Jacob Tiedtke, Maria Landrock. Humor und Tragik eng verknüpft — die heitere Welt des Südens. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Leichte Muse“ mit Willy Fritsch. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41, 14.30, 17.15, 20 Uhr Käthe Dorsch, Hilde Krabl, Henny Porten in „Komödianten“, Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen. Jugendvorstellungen: Ostersonnabend 12.30, Ostermontag 10.30, Ostermontag 10.30 Uhr „Mädchenräuber“. Ein Pat-und-Patachon-Film.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17, 20 Uhr „Sein Sohn“, Jug. zugel.

Dei, Buschlinie 123, 17.30, 20 Uhr „Helmkehr ins Glück“ mit Heinz Röhmann, Luise Ullrich, Paul Hörbiger, Paul Heidemann u. a. Jugendl. nicht zugelassen. Täglich eine Jugendvorstellung um 15 Uhr „Wilderer im Revier“ sonntags um 11 und 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Das Recht auf Liebe“ mit Magda Schneider und Viktor Staal. Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00, Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Ihr Leibhüter“ mit Magda Schneider, Paul Javor, Paul Kemp. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linde 16, 15.00, 18.00, 20.00. Ab heute „Wir bitten zum Tanz“ mit Hans Moser und Paul Hörbiger. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn: 16, 18, 20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen auch 12 Uhr.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20.00 Uhr, am 1. und 2. Feiertag auch 15 Uhr „Die Kellnerin Anna“ mit Franziska Kitz, Otto Wernicke, Hermann Brix, Elfriede Datzig. Für Jugendl. nicht zugelassen. Jugendprogramm 15 Uhr am 1. und 2. Feiertag, 10 Uhr „Pat und Patachon schlagen sich durch“.

Roma, Heerstraße 84. Ab heute „Muskettier Meier III“, Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30. An Sonn- und Feiertagen auch 11.30 Uhr.

Pabianice — Capitol. Jugendvorstellung 14 Uhr „Die sieben Raben“. Um 17 und 20 Uhr „Quax der Bruchpilot“ mit Heinz Röhmann. Für Jugendl. zugelassen. Fernmündliche Kartenbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Löwenstadt, Film-Theater. „7 Jahre Pech“. Für Jug. zugel. Märchenvorstellungen „Heinzelmännchen“, „Der Wolf und die 7 Geißlein“, „Der Schatz der Sioux-Indianer“.

Kalisch, Lichtspielhaus bis 6. April „Stukas“.

Kutno — Ostlandtheater 17 und 20, sonnt. auch 14 Uhr bis 12. April Kutnoer Kulturwoche.

KONZERTE

Probe zum 7. Sinfonie-Konzert heute um 10 Uhr im Sängerhaus, General-Litzmann-Straße 21.

ÄRZTE

Dentist W. Reinhardt.
Zgierz/Görrau, Glückstraße 24.
Eröffnung der Praxis am 7. April.

VERSTEIGERUNGEN

Freiwillige Versteigerung. Sonnabend, den 4. April 1942, vorm. 9 Uhr, Friedricusstr. 10, im Hote, Nachlassgegenstände an Möbeln, Kleidung, Hausrat. — 11 Uhr, Tauentzienstr. 12, W. 13, Nachlassgegenstände an Wäsche, Hausrat u. a. mehr.
Eberhardt, Obergerichtsvollzieher.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragungen:
H.R.A. 511 „Alexander Klingbeil“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 160, Einzelhandel mit Musikinstrumenten). Inhaber Kaufmann Alexander Klingbeil in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 27. Oktober 1941.
H.R.A. 792 „Karl Reich“ in Litzmannstadt (Ostlandstr. 88, Uhrentagegeschäft). Inhaber ist der Goldschmiedemeister Karl-Arthur Reich in Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Reich, geb. Kußmaul, in Litzmannstadt, ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 795 Textilgroßhandlung Theodor Oehme in Litzmannstadt (Dietrich-Ekardt-Str. 10). Inhaber Kaufmann Theodor Oehme in Litzmannstadt. Dem Kaufmann Rudolf Helmut Menge in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 796 Josef Ladurner, Litzmannstadt (Marktstr. 6, Großhandel mit Obst, Gemüse und Süßwaren). Inhaber Kaufmann Josef Ladurner in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 793 Leo Lipski in Litzmannstadt (Ostlandstr. 140, Einzelhandel mit Lebensmitteln, Feinkost, Wein und Spirituosen). Inhaber ist der Kaufmann Leo Lipski in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.

Löschungen:
H.R.A. 24778 „Paul Prodhöl“, Agenturen und Verkauf von Farbstoffen und Chemikalien, Litzmannstadt (Luthersstraße 2). Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Juni 1941.
H.R.A. 2. Tabakwarengroßhandlung Otto Frank, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 200). Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 5. März 1942.
H.R.A. 205. „Gerhard Hildebrandt, Haltenbau Berlin, Zweigniederlassung Litzmannstadt“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 81). Die Zweigniederlassung ist aufgehoben. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 18. März 1942.

VEREINSREGISTER

Neueintragungen:
VR. 12. „Jagdgebrauchshundeverein“ in Litzmannstadt (Schweikertallee 30). Die Satzung ist am 26. 9. 1941 erdichtet. Jägermeister Carl Müller als Obmann, Fabrikant Walter Steinert als Stellvertreter, beide in Litzmannstadt. Jedes Vorstandsmitglied ist allein zur Vertretung des Vereins ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.

Geschäfts-Anzeigen

Schmechel & Sohn
Kleider machen Leute... bedingt nicht immer richtig — — — doch richtig auf alle Fälle ist, daß gut gekleidet in allen Lagen des täglichen Lebens immer richtig ist. Ob Herr oder Dame, klein oder groß, wir kleiden alle — — gut — zweckmäßig — preiswert und gediegen. Deshalb bei Bekleidungsfragen: Schmechel & Sohn — Adolf-Hitler-Straße 90.

Wer sein Kindchen nett und adrett angezogen haben will, kauft Kinderbekleidung und Babywäsche bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-90.

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgerätk, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Bindegarn für Nähzwecke wird rechtzeitig geliefert. Bedarfsformulare bei mir sofort anfordern. Paul G. Schiller, Landmaschinen — Posen, Ritterstraße 9, Ruf 2291.

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugsschein nichts abgeben — aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedengestellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sollen immer sagen können: Ja wohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

kaufmännische Ausbildung, individuelle Einzelausbildung in Reichskurzschritt, Maschinenscheinlesen, Buchführung aller Art, Korrespondenz rechnen, Komorarbeiten, ahrensreise, Halbjahreskurse, Beginn tägliche Lehrplan kostenlos, Otto Siede, Danzic, Langgasse 48/49.

Schlepperplüge
Fabr. Ventzki, zwei-, drei- und vierscharig mit u. ohne Schällein-sätze sofort lieferbar. Paul G. Schiller, Landmaschinen — Posen, Ritterstraße 9, Ruf 2291.

Klavierstimmen
u. Reparaturen führt sachgemäß aus Charlotte Küter, Klaviertechnikern. Angebote unter 6570 an die I. Zg.

An alle Webereien!
Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech-bund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahn-rädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelützen, Holzkarren und Stifte sowie alle anderen Webereiutensilien. Webereiutensilien-Fabrik Zerbek & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungtlitzig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen

Foto-Kürbitz,
das Fotofachgeschäft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121, alles für den Foto-Amateur, Lieferant der Behörden, Industrie, Berufs-fotografie und für Röntgen-material. Schnelle und prompte Bedienung.

Anbau-richtlinien für Öleln.
Alle Vertragsanbauer von Öleln erhalten in diesen Tagen Anbau-richtlinien zugesandt. Wer sich außerdem mit dem Anbau von Öleln vertraut machen will, fordere sofort Anbau-richtlinien von uns an. Bastfaseraufbereitung-Ost GmbH, Pakosch b. Hohensulza

H.R.A. 797: Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik Helmut Donath, Diplom-Volkswirt, Litzmannstadt (Gartenstr. 13) Inhaber Diplom-Volkswirt Helmut Donath in Litzmannstadt. Der Ehefrau Gertrud Donath in Litzmannstadt ist Procura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 451: Emilie Sachs in Litzmannstadt (Heerstr. 32, Einzelhandel mit Lebensmitteln). Die Procura des Gustav Sachs ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. März 1942.
H.R.A. 802. „Gerhard Hildebrandt, Haltenbau, Zweigniederlassung Litzmannstadt“ (Adolf-Hitler-Str. 81). Inhaber ist der Kaufmann und Architekt Gerhard Hildebrandt in Berlin. Willy Brede, Berlin, ist Einzelprokurist. Er ist auch zur Verkleinerung und Belastung von Grundstücken ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. März 1942.
H.R.A. 2. Dampfsägewerk Waldhorst Oskar Klaus, Waldhorst, Kr. Lask. Inhaber ist der Kaufmann Oskar Klaus in Waldhorst. Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. März 1942.
H.R.A. 803. „Cäsar Böhm und Co.“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 98, Vertrieb von Feuer-, Luft-, Gasschutz- und Sanitätsausrüstungen). „Stiene Handelsgesellschaft“ seit dem 18. April 1941. Die Gesellschafter sind: Kaufmann Cäsar Böhm und Maschineningenieur Bruno Semek beide in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.

Veränderungen:
H.R.A. 7505 „Gustav Leopold Eckart, Inh. B. u. W. Gebr. Eckart“ in Litzmannstadt (Erhard-Patzer-Str. 5). Jeder Gesellschafter ist nunmehr allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Februar 1942.
H.R.A. 24775 (alt. Reg.). Agenturen O. Genter und G. Lege in Litzmannstadt. (Friedrich-Göbler-Str. 6, Verkauf von Maschinenteilen, Nadela und techn. Artikeln auf eigene Rechnung Dritter). Offene Handelsgesellschaft. Otto Genter ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Gerhard Lege ist nunmehr Alleininhaber. Die Firma ist geändert in „Gerhard Lege, Großhandel und Vertretungen“. Amtsgericht Litzmannstadt, den 7. März 1942.
H.R.A. 15. „Eisen- und Stahlwarenhandlung Gehder Flath“ in Pabianice. Die Gesellschafter Reinhold und Richard Flath sind jeder einzeln unter Ausschluss der übrigen Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 25 678 „Eduard Kummer u. Co.“ in Litzmannstadt (Ulrich-V.-Hütten-Str. 7, Kauf und Verkauf von Autos und Motorrädern sowie deren Ersatzteile). Jeder Gesellschafter ist nunmehr unbeschränkt zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 1518 (poln. Reg.) „Gebr. Gerke“ in Litzmannstadt (Buschlinie 77). Die Procura des Otto John in Litzmannstadt ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 13. März 1942.
H.R.A. 11027. „Carl Hilpert & Co.“ in Litzmannstadt (Hors-Wessel-Str. 28, Großhandel mit Kolonialwaren und Lebensmitteln). Karl-Otto-Richard Hilpert ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Kaufleute Reinhold und Rudolf Hilpert, beide in Litzmannstadt, sind als persönlich haftende Gesellschafter in die Gesellschaft eingetretten. Jeder Gesellschafter ist nunmehr allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, d. 16. März 1942.
H.R.A. 5903 (alt. Reg.) Szaia Szac, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 33, Textilwarenfabrik). Durch Verfügung der HTO, Treuhänderbestelle Litzmannstadt, ist die komm. Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Komm. Verwalter ist Herr T. Zuckersack bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 10. April 1941. Die Befugnisse der Prokuristen ruhen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. März 1942.
H.R.A. 74. „Klaus und Wunderlich, Industrieofenbau“ in Litzmannstadt (Marktstr. 57). Die Firma ist geändert in „Industrieofenbau Klaus u. Co.“. Der Gesellschafter Robert Wunderlich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Jeder Gesellschafter ist nunmehr unbeschränkt zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 16. 3. 1942.
H.R.A. 697 (alt. Reg.) Firma „Apotheke H.R.A. 733. Franz Wagner & Co., Litzmannstadt (Ludendorffstr. 94). Der Ingenieur Alfons Ludwig Triebe ist nicht Gesellschafter. Amtsgericht Litzmannstadt, den 18. März 1942.
H.R.A. 128. Eugen Althausen, Textilgroßhandel, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 80). Dem Kaufmann Nikolai Franck in Radom und dem Kaufmann Hugo Grabhammer in Wien ist derart Gesamtprocura erteilt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung berechtigt ist. Amtsgericht Litzmannstadt, den 20. März 1942.
W. Groszkowski's Erben, Litzmannstadt (Gen.-Litzmann-Str. 15). Die Firma ist geändert und lautet nunmehr „Aeskulap-Apotheke, Inh. W. Groszkowski's Erben“. Durch Verfügung der HTO, Treuhänderbestelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet. Zum Verwalter ist Gerhard-Rudolf Klinger in Litzmannstadt bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 4. Februar 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 23. März 1942.
H.R.A. 315. „Hugo Güttel“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 159, Fein-seifen und Parfümeriefabrik). Der Ehefrau Melanie-Berta Güttel, geb. Wehnert in Litzmannstadt und dem Ange-stellten Bruno Schubart in Litzmannstadt ist derart Gesamtprocura erteilt, daß sie beide zusammen zur Vertretung der Firma ermächtigt sind. Amtsgericht Litzmannstadt, den 30. März 1942.

7. Deutsche Reichslotterie

...gewonnen...

Staatliche Lotterie-Einnahme

Sima

Adolf-Hitler-Straße 149
Ziehung: 17., 18. April

Kuppersbusch

Großkochenanlagen



F. Kuppersbusch & Sohn, A. G. Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurbesuch kostenlos durch: F. Kuppersbusch & Sohn Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter d. Linden 38. Große Ausstellungsräume

Rasiermesser, Scheren,
Eßlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgerätk, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Bindegarn für Nähzwecke wird rechtzeitig geliefert. Bedarfsformulare bei mir sofort anfordern. Paul G. Schiller, Landmaschinen — Posen, Ritterstraße 9, Ruf 2291.

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugsschein nichts abgeben — aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedengestellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sollen immer sagen können: Ja wohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

kaufmännische Ausbildung, individuelle Einzelausbildung in Reichskurzschritt, Maschinenscheinlesen, Buchführung aller Art, Korrespondenz rechnen, Komorarbeiten, ahrensreise, Halbjahreskurse, Beginn tägliche Lehrplan kostenlos, Otto Siede, Danzic, Langgasse 48/49.

Schlepperplüge
Fabr. Ventzki, zwei-, drei- und vierscharig mit u. ohne Schällein-sätze sofort lieferbar. Paul G. Schiller, Landmaschinen — Posen, Ritterstraße 9, Ruf 2291.

Klavierstimmen
u. Reparaturen führt sachgemäß aus Charlotte Küter, Klaviertechnikern. Angebote unter 6570 an die I. Zg.

An alle Webereien!
Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech-bund und Zinnbund, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahn-rädchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelützen, Holzkarren und Stifte sowie alle anderen Webereiutensilien. Webereiutensilien-Fabrik Zerbek & Prenzlau, Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73, Fernruf 115-12.

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „Parfluid“, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 129-58. Neuzzeitliche Methoden: kein Ausräumen, kein Verkleben, ungtlitzig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten u. behördlichen Aufträgen

Foto-Kürbitz,
das Fotofachgeschäft Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121, alles für den Foto-Amateur, Lieferant der Behörden, Industrie, Berufs-fotografie und für Röntgen-material. Schnelle und prompte Bedienung.

Anbau-richtlinien für Öleln.
Alle Vertragsanbauer von Öleln erhalten in diesen Tagen Anbau-richtlinien zugesandt. Wer sich außerdem mit dem Anbau von Öleln vertraut machen will, fordere sofort Anbau-richtlinien von uns an. Bastfaseraufbereitung-Ost GmbH, Pakosch b. Hohensulza

GUSTAV KEILIGH

LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Schrottersburg
Ruf 10 25

Essig- und Limonaden-Fabriken empfiehlt

Feinsten Tafelessig

Mein Beizmittel ist Ceresan

... denn ich habes schon im Weltkrieg 1914/18 ein Beizmittel mit dem „Bayer“-Kreuz, das Uspulun, dessen sich sicher vieler meiner Berufsgenossen gern erinnern werden, verwendet. Das moderne Beizmittel Ceresan, das auch das „Bayer“-Kreuz trägt, hat alle die guten Eigenschaften des Uspulun, ist jedoch in seiner Anwendung billiger und in seiner Wirkung vielseitiger.

„Bayer“
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Phosphenschutz-Abteilung - Leverkusen



Das griffige Kohlenpapier

Gewachsene Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GUNTHER WAGNER, DANZIG

PELIKAN KOHLEPAPIER
Lieferbar durch
Erwin Stibbe
Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90